



KASPAR HAUSER STIFTUNG

IV. Quartal 2023

RUNDE SACHE



In diesem Heft u.a.:

Visionär: Bis 2038 sind wir ein inklusives Unternehmen

Lehrreich: Arbeitsplatz-Tausch verhilft zu neuen Einblicken

Gesundheitlich: Bewegungs-Übungen im Alltag zum Stressabbau

Inhalt

Editorial – der Text am Anfang	S.	3
Informationen der Vorständin	S.	4
Veranstaltung für die Volunteers	S.	8
Gedenken an ermordete Juden	S.	9
Wir haben gemeinsam eine Vision erarbeitet	S.	10
Schnell gesichtet — Kurz berichtet	S.	18
Abschied in den wohlverdienten Ruhestand	S.	22
Brot, Wein und Gesang im schönen Brodowin	S.	23
Schichtwechsel – Ein ganz besonderer Tag	S.	24
Berufs-Bildungs-Bereich	S.	26
Tagesstätte für psychisch kranke Menschen	S.	30
Sommer in der Tagesstätte	S.	32
Honigernte in der Tagesstätte	S.	34
Erster Gesundheitstag in der KHS	S.	35
Neues aus dem KHS-Stiftungsrat	S.	36
Anthroposophische Impulse	S.	38
Qualitäts-Entwicklungs-Gruppe	S.	40
Neue Mitarbeiter*innen	S.	41
Beschäftigungs- und Förder-Bereich	S.	42
Arbeits-Bereich	S.	46
KiezTreff Jüli 30	S.	47
Kunst-Therapie	S.	48
Leckeres Essen einfach zubereitet	S.	52
Termine und Veranstaltungen	S.	54
Handgefertigt mit Liebe und Fleiß	S.	55



Rezept fürs neue Jahr

- ☉ Ein Gedicht von Mascha Kaléko gibt Tipps für das neue Jahr.
- ☉ Im neuen Jahr soll es gut weitergehen.
- ☉ Gemeinsam wollen wir neue Wege betreten und Wunder sehen.
- ☉ Es ist toll, dass die Runde Sache vielen Menschen gefällt.
- ☉ Frau Monteiro wünscht allen einen guten Start in das Jahr 2024.



Liebe Leserin, lieber Leser,

meine geschätzte Kollegin und unsere langjährige Abteilungsleiterin, Frau Kristina Kaufmann, hat für jeden Anlass das passende Gedicht von Mascha Kaléko (1907 - 1975) parat.

Das hat mich inspiriert und so habe auch ich bei dieser besonderen Dichterin einige Zutaten für das neue Jahr gefunden:

„Fege deine Stube wohl

Und tausche den Gruß mit den Nachbarn

Flicke heiter den Zaun

Und auch die Glocke am Tor...

Sei klug

Und halte dich an Wunder.“

Im Bewusstsein unseres Menschseins werden wir im Jahr 2024 achtsam und lernend miteinander umgehen, Gutes fortführen und zugleich den Blick drehen, um auch neue Wege zu gehen.

Ich danke Ihnen sehr für den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus und Ihr Interesse an den vielfältigen Themen unserer Zeitschrift „Runde Sache“. Bitte bleiben Sie uns auch in Zukunft gewogen.

Ihnen, Ihren Familien und Freund*innen wünsche ich einen optimistischen, vergnüglichen und friedlichen Start ins Jahr 2024!



Ihre Birgit Monteiro
Vorständin





Den Blick drehen. Neue Wege gehen.

- 🎯 Wir haben viel über Beteiligung und Inklusion gesprochen.
- 🎯 Wir möchten noch mehr lernen und inklusiver werden.
- 🎯 Dazu haben wir eine Vision erarbeitet. Das ist eine Idee für die Zukunft.
- 🎯 Alle sollen gerne in der Kaspar Hauser Stiftung arbeiten.
- 🎯 Damit sichern wir unsere Arbeitsplätze auch in der Zukunft.

Die Themen Inklusion und Beteiligung prägten das Jahr 2023 stark. In mehreren Workshops und unter Einbeziehung des Stiftungsrates wurde folgendes als Vision der KHS erarbeitet:

„Im Jahr 2038 ist die Kaspar Hauser Stiftung ein inklusives Unternehmen, das mit seinen Teilhabeangeboten in den Sozialraum hineinwirkt. Das bedeutet, dass 30 Prozent der Mitarbeiter*innen eine Schwerbehinderung haben.“

Die Verwirklichung der Vision soll zu realen Verbesserungen für die Menschen führen, die bereits bei uns sind, aber auch für jene, die zukünftig zu uns kommen. Das ist für uns kein La-metta, sondern eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass auch zukünftig sowohl Menschen mit Assistenzbedarf als auch Mitarbeiter*innen gern zu uns kommen. Es ist ein wesentlicher Schritt, um unser Unternehmen attraktiv und zukunfts-sicher zu halten.

Wo stehen wir heute?

- 🎯 Der KiezTreff Jüli 30 und der BFB Flora 23 machen uns in der Nachbarschaft sichtbar.
- 🎯 Unsere Nachbar*innen können uns außerdem durch unsere Cafeterien kennenlernen.
- 🎯 Weitere Angebote für unsere Nachbar*innen entstehen in den nächsten Jahren.
- 🎯 12 Beschäftigte aus der KHS arbeiten im Moment auf ausgelagerten Arbeitsplätzen.

Wir fangen natürlich nicht bei Null an, sondern können auf ein stabiles Fundament und an bereits gesetzte Wegmarken anknüpfen.

Mit dem inklusiven Kieztreff Jüli 30 und dem sozialraumorientierten BFB in der Florastraße sind wir bereits in neue Sozialräume hineingewachsen. Auch unsere Cafeterien in der Roland- und in der Platanenstraße haben großes Potenzial, zur sozialräumlichen Öffnung beizutragen. Durch Corona gab es dabei jedoch eine Unterbrechung. Nach Abschluss der Baumaßnahmen in der Rolandstraße wird auch hier ein weiterer inklusiver Nachbarschaftstreff entstehen. Perspektivisch soll die Sozialraumarbeit am Standort

Platanenstraße weiter ausgebaut werden. Wir arbeiten seit Jahr und Tag in zahlreichen Kiez- und Vernetzungsrunden aktiv mit.

Per 30. Juni 2023 haben wir eine Schwerbehindertenquote von 5,8 Prozent. Manche vermuten, dass man mit einer Schwerbehinderung nur in der Verwaltung arbeiten könne. Es ist natürlich gut möglich, mit Schwerbehinderung in der Verwaltung zu arbeiten, aber zum o.g. Stichtag waren alle Menschen, die das bei uns betrifft, außerhalb unserer Verwaltungs-Abteilung tätig. Wer, wenn nicht wir, weiß, dass eine Behinderung viele Erscheinungsformen haben kann und nicht immer per Augenschein erkennbar ist.

Frau Wildau hat Ende Oktober die Anerkennung ihrer Ausbildereignung für Bürokaufleute und Fachpraktiker*innen Büro von der IHK und dem Berliner Senat erhalten. Wenn alles klappt, kann ab dem Herbst 2024 die/ der erste Auszubildende mit Behinderung bei uns eine Ausbildung beginnen. Bis dahin bleibt aber noch viel zu tun, vor allem braucht es die Mitwirkung aller Beteiligten der Verwaltungs-Abteilung.

Auch unsere Beschäftigten haben große Potenziale. Zurzeit arbeiten 12 Beschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen, ab dem 2. Januar 2024 kommt eine weitere Person hinzu. Die Arbeitsplätze und Tätigkeiten sind vielfältig:

- **Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg:**
drei Personen Hausreinigung, eine Person Küche
- **Kita die Röländer in Karow:**
eine Person in der Küche
- **Kita Schneeweißchen in der Beuthstraße:**
eine Person Hauswirtschaft und Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Erzieher*innen
- **Kita Rosenrot:**
eine Person als Assistentin der Kindertagesstätte (Kinderbetreuung)
- **Kantine B. Steller Blankenburger Straße:**
eine Person Küche/ Gastronomie

- **Kita Leo Lausemaus in der Dietzgenstraße:**
eine Person (ab Januar 2024) teilweise Unterstützung der pädagogischen Arbeit und teilweise hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- **Tagespflege bei RENAFAN ServiceLeben in Buch:**
eine Person Beschäftigung (singen, spazieren gehen, Spiele spielen) und Unterstützung bei der Pflege (beim Waschen/ Duschen, bei Toilettengängen)
- **Schornsteinfegermeister Kettner Pankow:**
eine Person als Bürokraft
- **Hausreinigung Wackenbergstr. 95, Haus 27:**
eine Person für die tägliche Reinigung
- **SinneWerk in Kreuzberg:**
eine Person arbeitet im Online-Antiquariat und erfasst Bücherspenden
- **Bäckerei-Filiale in Karlshorst:**
eine Person (ab 1. Dezember) als Verkäufer

Außerdem fanden oder finden diverse Praktika statt beziehungsweise sind in Planung, zum Beispiel in einer Kfz-Werkstatt, in einer Konditorei, in mehreren Kitas, in einem Baumarkt, in einer Bäckerei, in einer Jugend-Freizeit-Einrichtung, in einem Betrieb für Gebäudeservice sowie in einem Online-Versandhandel.

Warum 30 Prozent? Woher kommt diese Zahl?

- 🕒 **Inklusions-Betriebe gehören zum allgemeinen Arbeitsmarkt.**
- 🕒 **30 Prozent der Mitarbeiter*innen haben eine Schwerbehinderung und arbeiten mindestens 12 Stunden in der Woche.**

Sie stammt aus einer Festlegung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen zur Förderung von Inklusions-Betrieben. Inklusions-Betriebe gehören zum allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Zahl 30 Prozent umfasst dabei Mitarbeiter*innen mit Schwerbehinderung ab einer Mindestarbeitszeit von

12 Wochenstunden. Arbeitsplätze eines Inklusions-Betriebes können auch mit Beschäftigten einer WfbM besetzt werden, wenn die Übernahme in ein reguläres Arbeitsverhältnis in einem absehbaren Zeitraum möglich erscheint. Man geht hier bisher von zirka 2 Jahren aus. An diesen Vorgaben orientieren wir uns.



Neue Wege wurden und werden vielerorts gegangen

Das ist alles neu seit diesem Jahr: BFB-Rat, Beteiligungs-Koffer Freizeit, Praktikant*innen in der Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserung der Barrierefreiheit durch die Prüfgruppe für Leichte Sprache, inklusive Arbeits-Gruppen, eigener Schichtwechsel in der KHS

- Erstmals wurden BFB-Räte gewählt. Die Unterstützte Kommunikation wird ausgebaut.
- Aus der Arbeitsgruppe Kultur heraus entstand ein Beteiligungs-Koffer Freizeit.
- Die Öffentlichkeitsarbeit erhielt 2023 Unterstützung von zwei Praktikant*innen und konnte einen Beschäftigten mit Assistenzbedarf dauerhaft mit drei Wochenstunden übernehmen.
- In Zusammenarbeit mit der Prüfgruppe für Leichte Sprache wurden weitere Verbesserungen für die Barrierefreiheit von Texten und Layout vorgenommen.
- Seit I. Quartal 2023 haben alle Artikel in der KHS-Zeitschrift „RundeSache“ eine Kurz-Zusammenfassung in Leichter Sprache oder sind selbst in einfacher Sprache verfasst.
- Menschen mit Assistenzbedarf (MmA) aus allen Bereichen bildeten ein inklusives Team, erstellten Inhalte für die „Runde Sache“ und beteiligten sich an Veranstaltungen und Arbeitsgruppen, wie der „Inklusiven Öffentlichkeitsarbeit der LAG WfbM“ und den „Stadtteilzentren inklusiv“.
- Neben dem großen, zentral organisierten Schichtwechsel der LAG WfbM, bei dem MmA extern bei anderen Unternehmen arbeiten und im Gegenzug Vertreter*innen von Firmen und Behörden bei uns tätig waren, haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal einen internen Schichtwechsel mit Beschäftigten durchgeführt, die bisher noch nicht „nach draußen“ gegangen sind. Diese Brücke wollen wir in den nächsten Jahren weiter ausbauen.

Ist das mit der Vision nicht alles zu kompliziert? Was sagen die Selbstvertretungsorgane der Menschen mit Assistenzbedarf dazu?

Dazu hat Frau Meumann ab Seite 10 viel Wichtiges aufgeschrieben.

Und wie geht es jetzt weiter?

- Ein Projekt des Paritätischen hilft uns bei der Umsetzung unserer neuen Ideen.
- Außerdem haben wir eine neue Mitarbeiterin zur Unterstützung: Irene Beyer.
- Sie hilft den Abteilungen und den Gruppen bei der Planung neuer Ideen.

Alle weiteren Schritte werden wir als Stiftung und in den Abteilungen in enger Zusammenarbeit mit einem Organisations-Entwicklungs-Projekt des Paritätischen gehen.

Zur Koordination haben wir zum Ende des Jahres 2023 eine halbe Stelle für die „Koordination der

inklusive Organisationsentwicklung und von Beteiligung“ geschaffen und mit der Diplom-Politologin und systemisch-integrativen Coachin, Frau Irene Beyer, sehr kompetent besetzen können. Unter der Rubrik Neue Mitarbeiter*innen auf Seite 41 dieser Ausgabe der Runden Sache stellt sie sich kurz vor.

Inklusives Bauen

- 🌀 Unsere Bauarbeiten gehen schnell voran. Diese Termine sind geplant:
- 🌀 Der BFB wird im Juni 2024 umziehen und der Arbeitsbereich im Juli 2024.
- 🌀 Für den Umbau der Rolandstraße gibt es 2 Entwürfe. Einer muss ausgewählt werden.
- 🌀 Die Tagesstätte Blankenfelde erhält schönere Räume und bessere Technik-Leitungen.

Wackenbergstraße 95, Haus 25

Die Um- und Ausbauarbeiten gehen zügig voran. Viele kleine und große Maßnahmen werden gleichzeitig bzw. Schritt für Schritt realisiert.

Beim Dachbau ist die 2. Abdichtungslage bereits abgeschlossen, die Wärmepumpe wird aufgestellt, die Fußbodenheizung wird eingebaut, die Montage beider Aufzüge ist ab Mitte Dezember möglich, die Beauftragung der Brandmeldeanlage erfolgt in diesen Tagen, für den zukünftigen Snoezelenraum wird der Hitzeschutz montiert und vieles mehr.

Wir planen, mit dem BFB Anfang Juni 2024 umzuziehen und mit dem Arbeitsbereich (Küche, Hauswirtschaft, Cafeteria) Anfang Juli 2024, ...

... wenn, ja wenn, Hephaistos, der Gott des Bauens, uns weiterhin gnädig ist, die Küchen- und andere Techniklieferanten pünktlich liefern und unser Architekt Herr Zbikowski im Gleichklang mit der Perspektive GmbH weiterhin alles sicher steuert und gemeinsam mit den beteiligten Firmen und Gewerken auftretende Probleme zeitnah lösen kann.

Rolandstraße 17, Wohnhaus

Auch hier geht es voran: Nach intensiven Vorarbeiten wurde am 30. Oktober 2023 der Bauantrag eingereicht. In Vorbereitung der geplanten Ausschreibung und genauen Baukostenermittlung finden zur Zeit die Abstimmungen bezüglich Haustechnik, Beleuchtung sowie Baukonstruktion statt. Außerdem werden die Verhandlungen mit dem Senat zur zukünftigen Refinanzierung fortgesetzt.

Rolandstraße 18/19

Am 3. November 2023 haben die Architektenbüros Anne Lampen und Feddersen vertiefende Planungsstudien für den Standort Rolandstraße vorgestellt. Auf deren Grundlage steht nun eine Entscheidung an, mit welchem Büro der Umbau erfolgen soll.

Stadtgut Blankenfelde

Hier stehen ebenfalls Veränderungen an. Ein Raumtausch und eine kleine Flächenerweiterung werden der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Tagesstätte dienen. Wände werden neu gestrichen, der Fußboden wird professionell gereinigt, Leitungen für die IT-Ausstattung werden von einer Fachfirma verlegt. Weitere Maßnahmen werden folgen.

Inklusive Wegeleitsysteme

An allen Standorten werden nach und nach inklusive und professionelle Wegeleitsysteme installiert. Beginnen werden wir mit dem Objekt Wackenbergstraße 95, Haus 27 und der Pankstraße.

Sie hätten gerne weitere und tiefergehende Informationen?

Alle Bauvorhaben werden ausführlich auf der Mitarbeiter*innenversammlung am Mittwoch, 24. Januar 2024, 15:30 Uhr, in der Rolandstraße vorgestellt. Dazu lade ich bereits heute alle Mitarbeiter*innen der Kaspar Hauser Stiftung herzlich ein.

Birgit Monteiro



Veranstaltung für die Volunteers

Danksagung für die Volunteers der Special Olympics World Games

- 🕒 Unsere Volunteers haben tolle Arbeit geleistet!
- 🕒 Frau Monteiro hat alle eingeladen, um sich dafür zu bedanken.



Die Volunteers der KHS haben im Juni 2023 mitgeholfen, die Special Olympics World Games zu einem großen Erfolg zu machen. Am 1. November lud Frau Monteiro alle Helfer*innen ein, um Danke zu sagen.

Ina Kirchenwitz zeigte eine Präsentation mit Fotos und Filmen von der Zeit auf dem Messe-Gelände. So konnten sich alle gut erinnern und viele Gedanken dazu austauschen. Die Küche hatte erfrischende Snacks und Getränke vorbereitet.

Es gab auch viele Ideen, wie wir uns in Zukunft an sportlichen Veranstaltungen beteiligen können. Auch Tipps für die Freizeit wurden genannt. Zum Beispiel dieser inklusive Boccia-Verein: <https://inklusive.de>



Zum Abschluss bekam jeder eine Urkunde und ein gerahmtes Gruppenbild überreicht.

Julia Meumann





Gedenken an ermordete Juden

Eine Gedenk-Kachel hängt an unserer Villa in der Platanenstraße

Die Kachel erinnert an den früheren Eigentümer der Villa, der mit seiner Familie von den Nazis verschleppt und ermordet wurde.

Außerdem erinnert die Tafel an weitere jüdische Menschen, die gezwungen wurden, in der Villa zu wohnen, bevor die Nazis sie abgeholt haben.

Die Kachel hilft dabei, die Familien nicht zu vergessen, die damals in der Villa wohnen mussten.

Es gab damals viele dieser Zwangs-Wohnungen in Berlin.

Am 16. Oktober haben wir die neue Kachel eingeweiht. Mitarbeiter*innen mit und ohne Assistenzbedarf waren dabei.

Außerdem war Bethan Griffiths zu Besuch. Sie hat viel zu den Zwangs-Räumen herausgefunden und uns davon erzählt.

Kristina Kaufmann hat ein Gedicht der jüdischen Schriftstellerin Mascha Kaléko vorgelesen.

Olaf Ruhl spielte auf dem Akkordeon jiddische Lieder und unsere Kunstgruppe brachte Kreide mit und malte Häuser auf den Gehweg.

Es war eine schöne Veranstaltung für ein sehr trauriges und ernstes Thema. Wir wollen uns auch in Zukunft mit dem Thema beschäftigen.

Text & Bild: Julia Meumann



Hier finden wir Fotos und Informationen zu den verschiedenen Orten und zu unserer Villa:



<https://zwangsraeume.berlin/de/houses/platanenstrasse-114>



Wir haben gemeinsam eine Vision erarbeitet

Was ist eine Vision?

- Eine Vision kann eine Idee oder ein Traum sein.
- Dieser Traum wird erst in der Zukunft wahr.
- Vielleicht auch erst in vielen Jahren.
- Aber wir glauben daran.

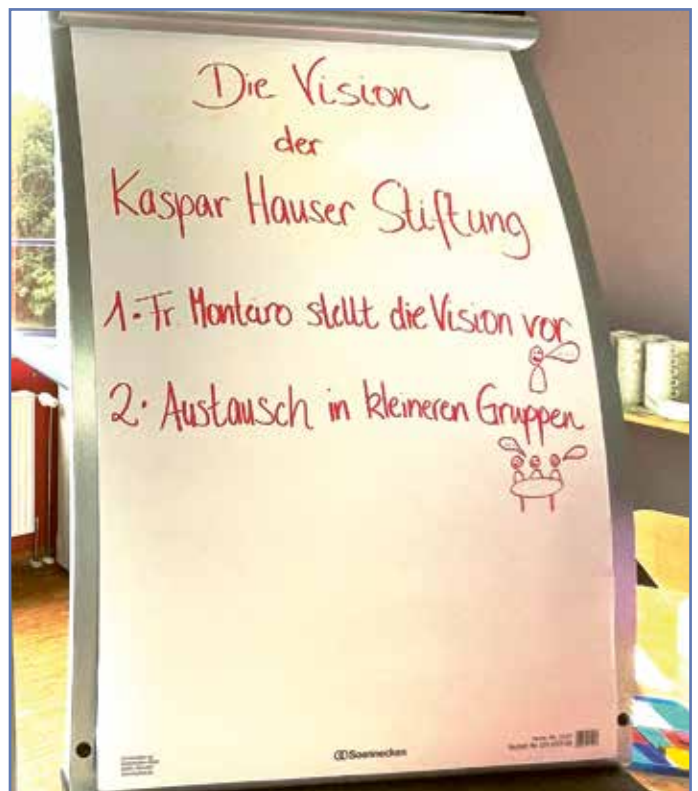
Unsere Vision in der Kaspar Hauser Stiftung

Wir haben ein Ziel:

Wir möchten gemeinsam ein inklusives Unternehmen werden. Diese Veränderungen sorgen für mehr Gerechtigkeit und sichern unsere Arbeitsplätze.

In einem Inklusions-Unternehmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen.

30 bis 50 Prozent der Arbeitsplätze sind zum Beispiel inklusiv und für Menschen mit einer schweren Behinderung gut ausgestattet.



- Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten zusammen.
- Alle haben die gleichen Rechte.
- Barrieren werden abgebaut.
- Angebote öffnen sich weit für die Nachbarschaft.
- Das ist unser Ziel für die Zukunft. Unsere Vision.
- Alle Abteilungen legen in den nächsten Monaten ihre Ziele fest.
- Viele Ideen kamen schon von unserem Werkstatt-Rat, dem Bewohner*innen-Rat, dem BFB-Rat und von den Sprecher*innen aus der Tagesstätte.
- Es wird weitere Treffen und Arbeits-Gruppen geben.

Und jetzt geht es erst so richtig los!



KASPAR HAUSER STIFTUNG

Den Blick drehen.
Neue Wege gehen.





Wir haben gemeinsam eine Vision erarbeitet

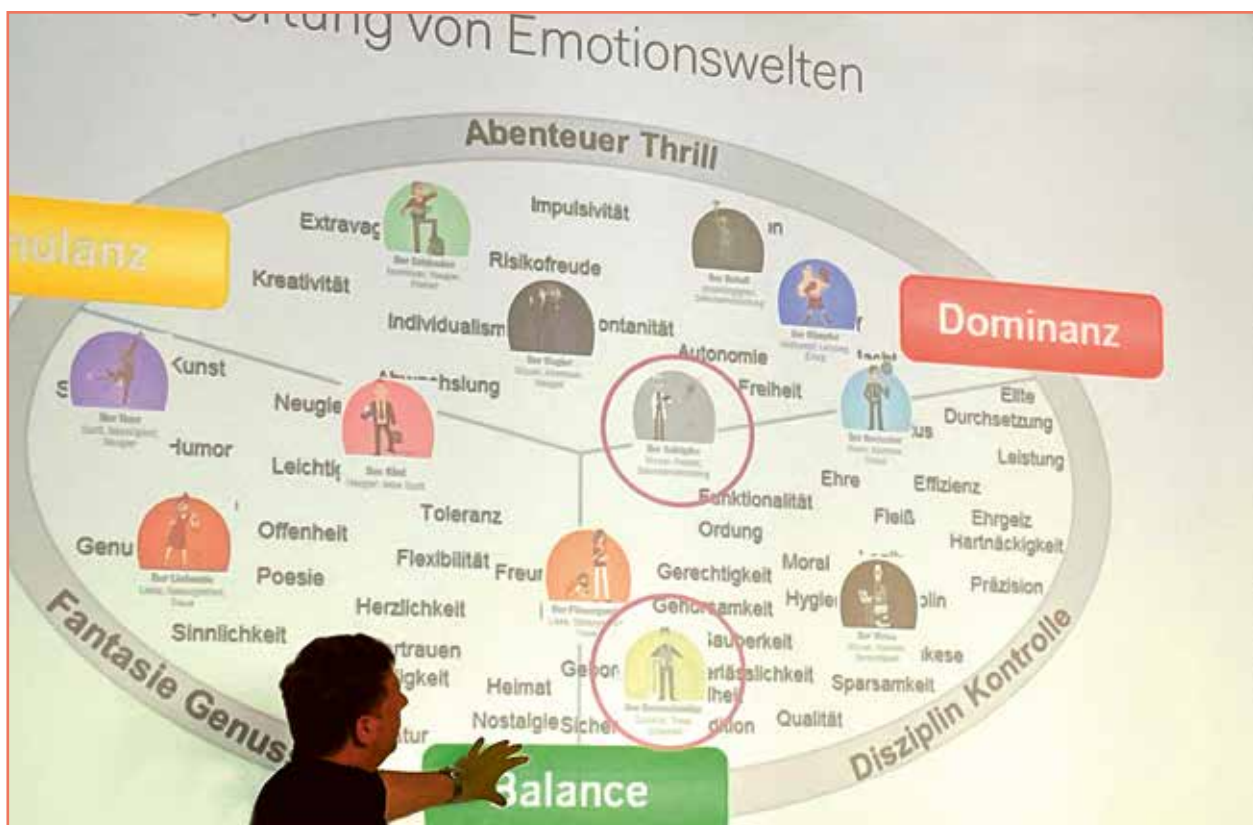
Wie entstand unsere Vision?

- Für unsere Vision haben sich viele Mitarbeiter*innen getroffen.
- Mitarbeiter*innen aus allen Abteilungen und Berufs-Gruppen
- Die Agentur Keko hat uns begleitet und gefragt, wie wir die KHS finden.

Wir haben sehr viele Fragen beantwortet. Zum Beispiel:

- Wie fühlt die KHS sich an?
- Ist sie rund oder eckig?
- ... langsam oder schnell?
- Wie könnten wir in 15 Jahren sein?

Am Ende stand die Vision. Es war nicht leicht, den richtigen Namen dafür zu finden. Wir sind alle so unterschiedlich, dass es immer viele verschiedene Meinungen gibt. Es gab auch viele Ideen, wie wir allen von der Vision erzählen können. Die Idee für das Plakat (S. 11) hatte dann Michi, der sich auf dem Foto lieber von einer ungewöhnlichen Seite zeigen wollte. Einfach mal Dinge aus anderen Blickwinkeln betrachten, um neue Möglichkeiten zu entdecken. Diese spontane Idee passte.



Herr Menge von Keko präsentiert die Ergebnisse auf der Mitarbeiter*innen-Versammlung.

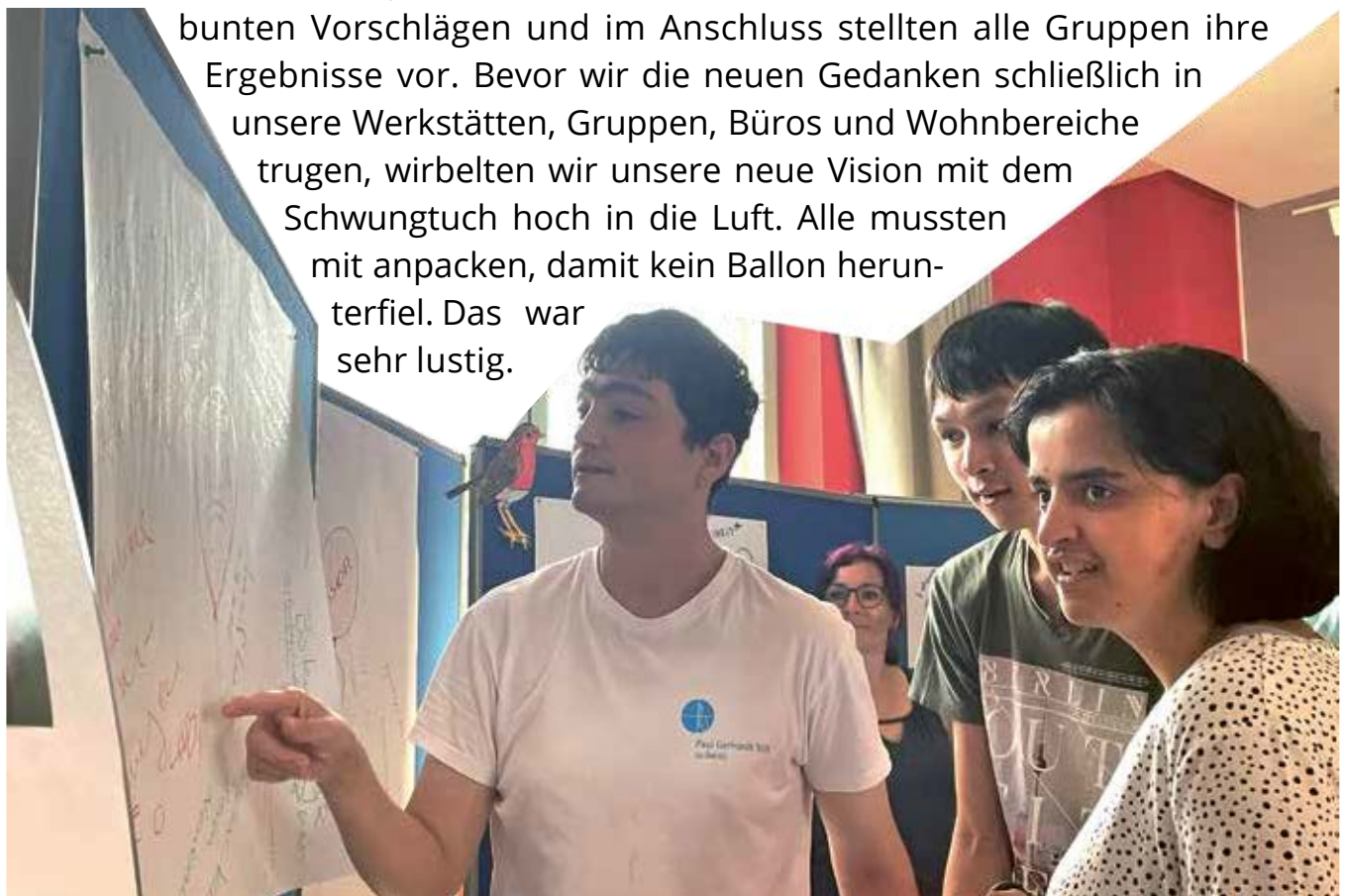
Und jetzt geht es erst so richtig los!

Visions-Veranstaltung für unsere Selbstvertreter*innen

Ideen und Wünsche sprudelten nur so!

Am Mittwoch, 13. September 2023, trafen sich die Selbstvertreter*innen aus allen Bereichen der Kaspar Hauser Stiftung. Frau Monteiro begrüßte alle herzlich und erzählte von der entstandenen Vision. Bei Getränken und Snacks fanden wir uns in kleinen Arbeitsgruppen zusammen. Wir überlegten, wie wir die Vision mit Inhalten füllen können. Welche Wünsche gibt es schon?

Welche Ideen können jetzt erst entstehen? Die Blätter füllten sich schnell mit bunten Vorschlägen und im Anschluss stellten alle Gruppen ihre Ergebnisse vor. Bevor wir die neuen Gedanken schließlich in unsere Werkstätten, Gruppen, Büros und Wohnbereiche trugen, wirbelten wir unsere neue Vision mit dem Schwungtuch hoch in die Luft. Alle mussten mit anpacken, damit kein Ballon herunterfiel. Das war sehr lustig.





Wir haben gemeinsam eine Vision erarbeitet

Ergebnisse aus den bereichsübergreifenden Klein-Gruppen:

- Für mehr Verständnis in der Nachbarschaft werben, zum Beispiel durch Plakate an den Bushaltestellen
- Wir treten im Stadtteil auf.



- Pantomime und Theater-Aufführungen machen
- Solo, freie Künstler*innen einladen, die etwas präsentieren, zum Beispiel Zirkus oder auch Travestie, Flamenco und Showdance auf der Bühne
- Eine Behinderung kann jeden treffen.
- Fahrdienste am Projekt Schichtwechsel beteiligen
- Wir wollen in die Abendschau!
- Lust etwas zu organisieren

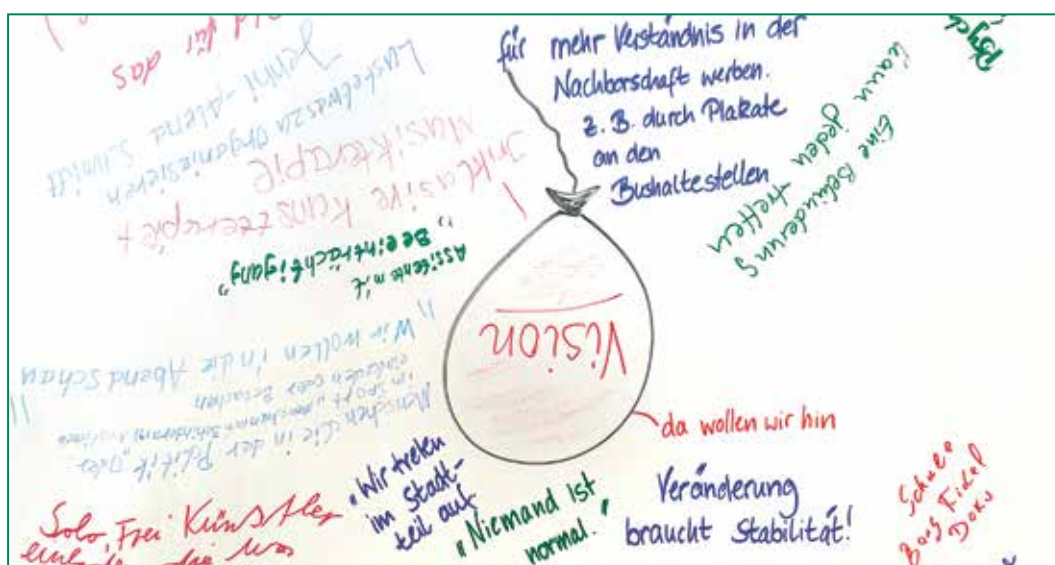


Und jetzt geht es erst so richtig los!

- Niemand ist normal.
- Veränderung braucht Stabilität.
- Assistent*innen mit Beeinträchtigung in der KHS
- Inklusive Kunst- und Musiktherapie



- Geld für das alles – für die Umsetzung
- Menschen mit Beeinträchtigung, die in der Politik oder im Sport erfolgreich sind und eventuell Assistenz haben, einladen oder besuchen, um zu sehen, wie sie es machen
- Teilnahme an Team-Sitzungen
- Anpacken beim Neubau?
- Ausflüge, zum Beispiel Zoo?





Wir haben gemeinsam eine Vision erarbeitet

- Botengänge, Gassi gehen, Lastenrad auch zum Vermieten am Wochenende
- Mehr-Generationen-Wohnen – inklusiv
- Fortbildungen und Bildungs-Urlaub für MmA – „... mehr über Menschen lernen.“
- Angehörige mehr einbinden
- Bereiche öffnen: AB und BFB
- Räte: Mitsprache, Einbezug, gehört werden, Transparenz
- Gleichbehandlung, Gleichberechtigung, keinen Stempel aufgedrückt bekommen
- Bessere Bezahlung
- Tanzen
- Gemeinsam Essen und Trinken
- Regeln für das Zusammenleben
- Sich mit den Bewohner*innen verstehen
- Gegenseitige Inspiration
- Barriere-Freiheit (Berollung)
- Barriere-Freiheit für alle Beeinträchtigungen
- Genug Personal zur Begleitung
- Spiele, Fernsehen
- Viele Blumen, alles soll bunt sein.
- Musik machen, Band
- Inklusives Wohnen mit Aufzug
- Moderator: Gesprächskreis und Schulungen übernehmen



Und jetzt geht es erst so richtig los!

Barriere-Freiheit für unser Logo

Wege-Leitsysteme für alle Standorte



Auch unser Bild nach außen muss sich ändern. Unser Logo ist nicht barrierefrei. Zudem brauchen wir gute Wegweiser und Beschilderungen, damit jeder uns findet.

Und sofort tauchen neue Fragen auf: Welche Änderungen sind nötig, damit unser Logo gut zu erkennen und vielleicht sogar zu erfühlen ist?

Gut, dass wir mit der Agentur Keko schon viel Vorarbeit geleistet haben. Das Logo und die neuen Beschilderungen müssen unbedingt zu uns passen. Prof. Florian Adler ist Experte für barrierefreie Leitsysteme. Mit ihm arbeiten wir jetzt an Lösungen, die niemanden ausschließen und für möglichst viele Menschen leicht zu verstehen sind.

Julia Meumann



IT Ausblick → Der Igel wird abgelöst → Neue PCs für die KHS



- Unsere alten Igel-Computer werden gegen neue Computer ausgetauscht.
- Die Igel haben viele Jahre in der KHS treue Dienste geleistet.
- Die neuen Rechner sind viel schneller und haben genug Leistung, damit alte Fehler nicht mehr auftauchen.
- Die Arbeit wird dadurch leichter.

B2Run bis zum Ziel ins Olympia-Stadion — ein gutes Gefühl



Dieses Jahr waren wir wieder beim Firmen-Lauf B2Run dabei. Wir waren ein kleines Team zwischen vielen anderen Läufer*innen.

Es hat uns großen Spaß gemacht, bis ins Olympia-Stadion zu laufen. Alle sind ins Ziel gekommen! Das war ein gutes Gefühl.

Für nächstes Jahr möchten wir noch mehr trainieren. Es wäre toll, wenn dann mehr Läufer*innen und Fahrer*innen mitkommen.

Bazaar Berlin — Einkaufen wie im Urlaub



Annegret Schmidt hat unsere Kolleg*innen während der Bazaar Berlin auf dem Messegelände besucht und fotografiert. Vom 8. bis zum 12. November war die KHS dort mit einem Stand dabei.

Bazaar Berlin ist eine wichtige internationale Verkaufsmesse für Kunsthandwerk, Design, Naturwaren und Fair-Trade-Produkte. Rund 500 Hersteller*innen sowie Händler*innen aus mehr als 60 Ländern präsentieren auf dieser Messe jedes Jahr im November ihre Erzeugnisse.

Liebe Nachbar*innen, kommt doch mal in die Platanenstraße!

In unserer Cafeteria sind alle Nachbar*innen und auch andere Besucher*innen von außerhalb herzlich willkommen! Es gibt alles, was das Herz begehrt und den Gaumen verwöhnt: belegte Brötchen, andere Speisen wie Desserts, Salate, Obst, Wurst, Käse, Ei und natürlich warme und kalte Getränke.

Für den Mittagstisch werden täglich zwei Wahlgerichte angeboten. Geöffnet ist Montag bis Freitag von 7:00 – 14:00 Uhr.



Kundgebung für Solidarität mit Israel und gegen Terror

Tausende Menschen demonstrierten am 22. Oktober 2023 am Brandenburger Tor auf dem Platz des 18. März ihre Solidarität mit Israel, gegen Antisemitismus und Terror. Sie bekundeten ihr Mitgefühl mit den Angehörigen der durch die Hamas getöteten Opfer und verschleppten Geiseln. Für die palästinensische Bevölkerung im Gazastreifen forderten sie sichere Fluchtkorridore und humanitäre Hilfen.

Unter den Teilnehmer*innen war auch Annegret Schmidt von der Kaspar Hauser Stiftung.



KHS Advents-Basar mit vorweihnachtlicher Atmosphäre

Zum Redaktionsschluss steht unser Advents-Basar fast schon vor der Tür. Sicher kommen am 2. Dezember wieder viele Besucher*innen aus nah und fern in die Rolandstraße, um die vorweihnachtliche Atmosphäre zu genießen und das eine oder andere Weihnachtsgeschenk für Freunde oder Verwandte zu finden. Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr das Kerzenziehen und Kranzbinden wieder anbieten können. Unsere Elektromontage hat ein Angebot, auf das man gespannt sein darf. Vielen Dank an alle Helfer*innen!





Hausmusik zu Michaeli



Eine sehr musikalische, fröhliche und ausgelassene Zeit verbrachten wir im Saal in der Rolandstraße am 29. September, dem traditionellen Michaelistag. Von Michaeli-Liedern bis zu Santiago-Songs wurde nach Herzenslust gesungen und musiziert.

Am Michaelistag gedenken viele Menschen des Erzengels Michael und aller anderen Engel. Früher wurde an diesem Tag auch der Ernteschluss begangen und gefeiert.

Bei den Hausmeistern in guten Händen

Foto: Thomas Behrens



Jetzt wird es ernst, die Hausmeister streichen ihren neuen Raum in der Pankstraße! Das ganze Team muss mit anpacken, dann läuft es ...

Hohe Wände, kleine Ecken und Kanten, das ist nicht so einfach... Aber bei unseren Hausmeistern ist der Job in guten Händen!

Inzwischen ist der Raum frisch renoviert und deshalb hell und ordentlich. Das ist ja auch wichtig, wenn man sich darin wohlfühlen möchte.

Sport-Fest des SCL-Sportclubs Lebenshilfe Berlin e.V.



Das 42. Internationale Sportfest des SCL Sportclub der Lebenshilfe fand am 16. September im Jahn-Sportpark statt. Trotz der hohen Temperaturen war das Team der Kaspar Hauser Stiftung nicht zu stoppen!

Auf der bunten und inklusiven Breiten-Sport-Veranstaltung im Prenzlauer Berg wurde gerannt, gesprungen, geworfen und auf Tore geschossen. Das Motto war „Sport, Spiel und Spaß ohne Leistungs-Druck – mit und ohne Handicap“.

Olgas Ausstellung war ein großer Erfolg

Die Ausstellung – Andere im Spiegel – von Olga Mezenceva kam sehr gut in der Öffentlichkeit an. Es gab viele positive Berichte in der Presse. Hervorgehoben wurden zum Beispiel in der Berliner Zeitung die farbkraftigen geometrischen Formen, Gedanken-Landschaften, die sonst kaum in der Malerei zu finden sind. Besonders zur BERLIN ART WEEK war die Ausstellung zahlreich besucht. Am 17. Oktober fand der feierliche Abschluss der Ausstellung statt und Olga hat sich noch einmal sehr über diese Würdigung gefreut.



Die Holländer-Höfe sind bezugsfertig

Die Bauarbeiten an dem Haus in der Holländerstraße 36P in Reinickendorf sind so gut wie abgeschlossen. Der Eingangsbereich und die Außenanlagen werden noch gestaltet.

Wir freuen uns, dass wir an diesem Standort seit Oktober betreutes Einzelwohnen in 16 modern und behindertengerecht gestalteten Apartments anbieten können. Dabei arbeitet die Kaspar Hauser Stiftung eng mit den beiden anderen Trägern, der Jakus gGmbH und dem Jugendwohnen im Kiez zusammen.



In der Wackenbergstraße geht es voran

In der Wackenbergstraße 95, Haus 25, wird kräftig gebaut. Wir sind optimistisch, dass die Fertigstellung des Erdgeschosses und des 1. Obergeschosses bald erfolgt. Laut aktualisiertem Bauplan unseres Architekturbüros soll es Anfang/Mitte 2024 so weit sein. Im Erdgeschoss entstehen die neuen Räumlichkeiten für die Nutzer*innen aus dem Arbeitsbereich. Im 1. Obergeschoss werden der BFB, der Sozialdienst und Therapieangebote Platz finden. Der Umzug von der Rolandstraße in die Wackenbergstraße wird voraussichtlich Mitte 2024 erfolgen.





Tschüss Benjamin — alles Gute!

25 Jahre hat Benjamin K. unseren Garten in der Rolandstraße gepflegt. Die Garten-Gruppe (BFB-Natur) ist seitdem seine zweite Heimat geworden. Doch ab sofort möchte er seinen Ruhestand genießen. Gemeinsam mit seiner Mutter und seinem Bruder zieht er in eine Wohn-Anlage in Hellersdorf. Das haben sie sich schon lange gewünscht. Jeder hat eine eigene Wohnung, doch alle Wohnungen sind über den gleichen Ausgang zu erreichen. So kann die Familie sich gut umeinander kümmern und trotzdem hat jeder seinen eigenen Bereich.

Seine neu gewonnene Freizeit will Benjamin mit ausgiebigen Spaziergängen füllen. Außerdem möchte er viel Zeit im Tier-Park und in den Gärten der Welt verbringen. Eine neue Aufgabe wird natürlich auch die Pflege seiner Wohnung sein, für die er jetzt ganz alleine zuständig ist.

Zum Abschied bereitete seine Garten-Gruppe ein großes Frühstück für ihn vor. Es gab Geschenke, eine Urkunde, Eis und eine tränenreiche Verabschiedung in der Freitags-Runde.



Die einzigartigen Gemälde, die Benjamin während der vielen Jahre in der Kunst-Therapie gefertigt hatte, verschenkte er an seine Kolleg*innen. Was für eine Ehre! Seine Leinwände hingen schon in vielen Ausstellungen und wurden für Werbe-Materialien abgedruckt.

Benjamin möchte den Garten in der Rolandstraße so im Herzen behalten, wie er jetzt ist. Das sollen wir nicht persönlich nehmen, aber er wird wahrscheinlich nicht mehr zu uns kommen.

Doch die Garten-Gruppe darf ihn in seinem neuen Zuhause besuchen. Und zu seinem früheren Kollegen Torsten möchte er unbedingt Kontakt halten. Auf jeden Fall sollen wir uns keine Sorgen um ihn machen, es wird ihm gut gehen!

Ein langjähriger Begleiter von Benjamin im BFB-Natur ist Frank Ekhard-Schikorra. Am 15. Juli 2023 beging er sein 20-jähriges Betriebsjubiläum bei der KHS. Herzlichen Glückwunsch!





Brot, Wein und Gesang im schönen Brodowin

Unser Chor-Wochenende – Vorbereitung auf den Advents-Basar

- 🎧 Unser Chor hat ein ganzes Wochenende für den Advents-Basar geübt.
- 🎤 Neue Mitsänger*innen sind immer willkommen!

„Es war für mich ein Abtauchen, eine Reise mit euch in die Welt der Musik, danke für die zauberhaften Klänge und witzigen Momente, es war ein Genuss.“ Tina Jepsen



An einem Freitagnachmittag Mitte Oktober machte sich der 10-köpfige Mitarbeiter*innen-Chor zum Proben-Wochenende auf nach Brodowin.

Das Ökodorf Brodowin liegt 50 Kilometer nordöstlich von Berlin und der Name bedeutet natürlich: Brot und Wein. In unserem Falle müssten wir auch noch Gesang dazu schreiben, denn wir sind hierher gekommen, um gemeinsam zu singen, uns intensiv auf den Advents-Basar sowie auf Weihnachten vorzubereiten und einzustimmen.

So war das ganze Wochenende geprägt von harmonischen, weihnachtlichen Gesängen, wunderschönen Herbstspaziergängen, Naturerlebnissen und köstlichen Mahlzeiten. In der Küche wie beim Chorgesang ist die gute, stimmige Teamarbeit ein ganz wichtiger Faktor.

Am Sonntagmittag ging es dann leider schon wieder zurück nach Berlin, nach einer letzten Probe mit viel Musik in Ohr und Herzen.

Die meisten haben sich bestimmt nebst schönen Bildern auch den einen oder anderen Ohrwurm mit nach Hause genommen.

Vielen Dank an alle Beteiligten für diese wohlklingenden gemeinsamen Stunden, vielen Dank an all die helfenden Hände und an alle, die dieses Wochenende ermöglicht haben. Und natürlich freuen wir uns, wenn die Eine oder der Andere vorbeikommt, um uns beim Advents-Basar oder beim Weihnachts-Singen am Donnerstag, dem 20. Dezember, im Saal Rolandstraße zuzuhören.

Übrigens: Die Proben des Mitarbeiter*innen-Chores finden derzeit immer dienstags von 15.30 bis 16.30 Uhr statt. Wir freuen uns immer über neue Mitsängerinnen und – ganz besonders – über Sänger!

Bettina Block
🎵 Musiktherapeutin
BFB und WfbM



Schichtwechsel – Ein ganz besonderer Tag, an dem

Spannende Einblicke in die Arbeit der Anderen

Am 12. Oktober tauschten wir wieder für einen Tag unsere Arbeitsplätze! Es war ein spannender Tag mit vielen neuen Kontakten und Erlebnissen.

Unter anderem lernten wir folgende Kolleg*innen und ihre Berufe kennen: Mitarbeiter*innen der Berliner Polizei, der Berliner Wasserbetriebe, des Tierparks, der Stadtmission, von Siemens, aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, von Mercedes-Benz, der Deutschen Bahn, aus dem Humanistischen Verband Deutschland, aus der Jugendherberge International, vom Verein Hertha BSC, der Deutschen Rentenversicherung, von Radioeins und Capito.

Wir danken allen sehr, die uns das ermöglicht haben und freuen uns schon auf nächstes Jahr!



Bei Radioeins durften wir sogar das Programm aktiv mitgestalten.



Das war ein ganz besonderer Tag für uns.



Bei Radioeins-Moderator Steen Lorenzen



*Mit den Schichtwechsler*innen aus allen Berliner Werkstätten vor dem Rundfunk-Haus des rbb.*

die Arbeits-Plätze einfach mal getauscht werden

Rückblick und Austausch zum Schichtwechsel 2023

Die Landes-Arbeits-Gemeinschaft der Werkstätten (LAG) und das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales (BAMS) luden am 18. Oktober zu einem Austausch ein.

Thema war der Schichtwechsel 2023. Viele Vertreter*innen aus den Berliner Werkstätten waren

dabei. Für die Kaspar Hauser Stiftung beteiligten sich Thomas Behrens und Birgit Monteiro.

Die Rückmeldungen zum diesjährigen Schichtwechsel waren insgesamt positiv. Unterschiedliche Meinungen gab es im Anschluss bei dem Thema: Entgelt-Systeme in den Werkstätten (WfbM).



Erster interner Schichtwechsel innerhalb der KHS



Am 7. November haben wir das erste Mal einen internen Schichtwechsel erprobt. Die Beschäftigten, die noch nicht beim externen Schichtwechsel dabei waren, konnten andere Arbeitsplätze in der Kaspar Hauser Stiftung ebenfalls kennenlernen.

Frau Birgit Monteiro hatte Besuch aus der Kreativwerkstatt und von den Hausmeistern und wird im nächsten Jahr selbstverständlich dort ebenfalls probeweise eine Schicht absolvieren.



Eine neue BBB-Gruppe – meistens eher grimmig und zornig

🌀 Liebe KHS, dieser Text ist in einem Gruppen-Gespräch entstanden, ein bisschen wie ein Interview war es. Manchmal steht hinter dem Text, wer was gesagt hat. Der bunte Text ist von den Gruppen-Leiterinnen. Wir haben über die ersten Wochen im BBB gesprochen. Im August hat nämlich wieder eine neue Gruppe begonnen, vielleicht habt ihr das ja schon mitbekommen. Viel Spaß beim Lesen!

Wir haben am 28. August 2023 angefangen und sind acht neue Leute. – **Leif**

Mittlerweile gibt es sogar neun neue Leute. 😊

Meine Mama hat mich am ersten Tag hergebracht. Ich war doll aufgeregt, konnte nicht schlafen in der Nacht. Aber es war gut, dass ich wusste, dass Jeremy aus meiner Klasse auch da ist. Und Leif auch. Wir waren aus einer Klasse in der Stephanus-Schule. – **Sophie**

Dennis, Fabienne und Tina, wir kennen uns aus der Charlotte-Pfeffer-Schule. – **Tina**



Ich habe vorher schon mal hospitiert, das war gut, so war es etwas leichter mit der Aufregung.

Davor war ich in Krakau, das ist eine Stadt in Polen. Dort war ich auf einem Internat. Das war eine große Umstellung. Ich war nur in den Ferien in Deutschland. – **Ben**

Einige von uns haben vorher ein Praktikum in der KHS gemacht, zum Beispiel in den Bereichen Textil, Hausmeister, BBB, Kerze und Garten.

– **Gruppe**

Wir haben neue Leute kennengelernt. Später haben wir Linda und Malte kennengelernt. Linda hilft uns ein Jahr beim Lernen und Malte ist unser Therapie-Ding (Praktikant für Ergotherapie). Malte ist bis Weihnachten bei uns.

– **Paula und Fabienne**

Bald haben wir Katha für Musik kennengelernt und Miriam macht mit uns Kunst. Anna und Mona sind nett und ein bisschen streng.

Sie zeigen uns alle Sachen, damit wir lernen können. – Meistens eher zornig und grimmig.

– **Gruppe**

An dieser Stelle hat der Rest der Gruppe lautstark protestiert und Paula sagte noch, dass „Mona und Anna alles beibringen“.

Ende September waren Josefine Freudenberg und Ute Bartz zu Besuch. Sie haben die Vertrauens-Stelle vorgestellt. Sie haben mit der Gruppe über Gewalt-Formen gesprochen, wie man Gewalt erkennt und sich wehren kann.



Wir haben gelernt, was man nicht machen darf.
Nicht hauen.

Ich habe ein Buch geklaut!

Und man darf nicht mit dem Handy einfach Fotos von Personen machen. Privat-Sphäre ist, wenn man nackt ist und auch an Körper anfassen ist das. Das ist privat. Das ist rot.

Es gab ein paar Übungen mit ein bisschen Schauspielerei, das hat das schwierige Thema aufgelockert und alle hatten Spaß.

Wir hatten noch anderen Besuch!

Frau Monteiro und Herr Schuster-Booster, der Geburtstag hatte, waren da. Sie haben sich vorgestellt und erklärt, was sie arbeiten. Wir hatten Cookies gebacken. – **Fabienne**

Sie haben über die neue Cafeteria erzählt. Im neuen Gebäude gibt es Essen und neue Arbeit in der Küche. – **Sophie**

Wir haben viel Geburtstag gefeiert. Für Dominic haben wir „O Tannen-Baum“ gesungen.

(zum Geburtstag). Wir haben auch Valentins und Julians Abschied gefeiert.

Elodie kam auch zu Besuch.

(Julian und Valentin sind aus der alten BBB-Gruppe und Elodie ist eine alte BFBlerin)

„Welche Aufgaben habt ihr schon gehabt?“, fragt Linda die Gruppe.

Wir haben Gemüse geerntet. Linda hat Radieschen beim Hospitieren gepflanzt, die haben wir geerntet. – **Tina**

Tomaten, Gurken, Paprika, die Samen-Blumen, die scharfe Blume (Kapuziner Kresse war hier gemeint). – **Gruppe**

weiter auf S. 28





Berufs-Bildungs-Bereich

Und Kräuter, eins riecht wie Cola und eins wie Minze. – **Jeremy**

Wir waren in dem Garten arbeiten ein paar Mal. Das ist ein Büro mit Unkraut.

Wir waren ein paar Mal bei einem Nachbar in der Wackenbergstraße arbeiten. Unser Nachbar ist ein Bildungs-Zentrum für Jugendliche. Hier gibt es einen großen, wilden Garten.

Wir haben Unkraut gejätet. Ganz viele Schubkarren voll. Es war heiß und wir haben ein Hochbeet gebaut für Rollis, ist noch nicht fertig.

Wir waren auch mal mit der werkstattnahen BFB-Gruppe dort. Das war lustig.



Und einen Schlauch aufgerollt, Mona hat uns nass gemacht. – **Sophie**

Wir haben einen neuen Schlauch-Wagen gekauft und mussten den alten Schlauch darauf aufwickeln. Der alte Schlauch war nur leider doll verdreht, wie ein Woll-Knäul.

Gefilzt haben wir auch schon. Kugeln und Schlüssel-Anhänger. – **Leif**

Freitag ist Frühjahrs-Putz und Wochen-Auswertung. – **Fabienne**

Wir haben gelernt, zusammen einzukaufen, Donnerstag ist immer Kochen. – **Sophie**

Immer eine Woche haben wir Dienst. Jeder hat einen Dienst. Zum Beispiel Spül-Maschine, Tisch wischen, Post-Dienst, Wäsche-Dienst und Getränke. Blumen-Dienst! Und Müll-Runterbringen. – **Gruppe**

Dann hat sich die Gruppe noch daran erinnert, dass wir die Standorte besucht haben.

In der Platanenstraße haben wir uns Cafeteria und Keramik angeguckt. Die beiden (Mona und Linda) haben ganz viel eingekauft – Tassen. Haben wir Maria getroffen aus der alten Gruppe.

Rolandstraße! Da waren die Haus-Meister, Haus-Wirtschaft, Cafeteria und in der Küche. Auf der Festwiese haben wir Pause gemacht.

Kreativ, Buch-Binderei, Cafeteria, Kerze, da arbeiten jetzt Valentin und Julian. Verpackung, da arbeitet jetzt Dhurgham. Metall-Werkstatt, da war es cool und laut.

In dem Raum neben Yoga haben wir Miriam-Kunst getroffen!

Ein Text der BBB-Gruppe



Zertifikats-Übergabe 2023 für die Absolvent*innen des BBB

Ich möchte euch über die Zertifikats-Übergabe am 18. September 2023 im Roten Rathaus berichten. Wir sind Mitarbeitende aus der Buchbinderei, der Cafeteria, der Metallwerkstatt und der Hausmeisterei. Wir haben uns an der Pankstraße getroffen und sind zusammen zum Roten Rathaus gefahren.

Die Veranstaltung begann um 15 Uhr. Es gab zu essen und zu trinken und einen großen Saal, in dem sich alle Werkstätten versammelt hatten. Außerdem gab es auch ein Bühnen-Programm mit verschiedenen Programm-Punkten, zum Beispiel ein Interview mit Vertreter*innen der Deutschen Renten-Versicherung sowie Rap- und Punkmusik.

Zum Schluss der Veranstaltung haben wir dann die Zertifikate überreicht bekommen.

Dieser Tag mit seinen vielen schönen Höhepunkten wird sicherlich nicht nur bei mir lange in guter Erinnerung bleiben.

S. M.





Fortsetzung: Pankow Chronik Teil 5 von Steffen Krause.

Wieder zurück auf der Berliner Straße, laufe ich in Richtung Pankow-Kirche. Ich biege in die Breite Straße ein und entdecke das einstige Kulturhaus „Erich Weinert“ (Foto rechts), wo vor einigen Jahren noch Musikabende mit vielen bekannten Künstlern stattfanden.



Foto: Kvikk

Gleich nebenan (Foto unten links) ist das ehemalige Tagesheim des FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund), wo ich nach meinem Schulunterricht oft zu Mittag aß und meine Hausaufgaben erledigte.

Heute sind dort Einrichtungen der Caritas untergebracht. Auf dem hinteren Teil des Grundstückes befindet sich das Sterbehaus (Hospiz der Caritas). In der Klinik „Maria Heimsuchung“ hört man viele Neugeborene um die Wette quaken. Ich wechsle die Straßenseite.



Foto: Kvikk

Zwischendurch rumpelte die kleine Straßenbahn mit ihren beiden Anhängern über die unwegsamen Straßen, deren Gleise sich tief in den Boden gruben, sodass man das Gefühl

hatte, mit der Walzerbahn unterwegs zu sein. Man musste mitunter noch die schweren Einstiegsstüren selbst per Hand öffnen. Im Inneren waren die Wagen urgemütlich mit den weichen, grünen Polstern und der hellen Holzverkleidung. Im Winter, wenn es draußen bitterkalt war, konnten die Sitzheizungen so heiß sein, dass man sich fast die Beine verbrannte.



Foto: Museum Pankow / Arthur Kampmann

Neben dem FDGB-Haus steht das Kavaliershäuschen (Foto unten rechts) mit seinen vier Knaben-Putten davor. In den Sommerferien unternahmen wir von hier aus viele schöne Wandertage und Badeausflüge.



© Galerie Pankow, Foto: Sulamith Sallmann

Ich überquere den Amalienpark, eine gepflegte Wohnanlage. Nach der Restaurierung der Häuser haben sich viele Ärzte, Rechtsanwälte und Künstler angesiedelt.

Blankenfelde

Hinter dem Amalienpark erreicht man die Wolfshagener Straße, wo auf der linken Seite das Freibad Pankow liegt. Es wurde Anfang der 1950er Jahre von Alt-Pankowern für Pankower erbaut. An Kindertagen waren wir in den Sommermonaten hier jeden Tag baden und erlebten eine unvergesslich schöne Zeit.



Foto: ddr-postkartenmuseum.de



Foto: Privatarchiv Steffen Krause

Der alte Eingang lag gleich neben der Schwimmhalle. Auf einem breiten, langen Weg mit großen Gehwegplatten gingen wir verschämt entlang, weil wir es immer wieder taten...

Die Augen so groß wie Spiegeleier, richteten sich unsere Blicke schielend scharf nach links auf den gut besuchten FKK-Bereich. Dort gab es immer wieder Neues zu entdecken. Leicht irritiert traf man danach auf den Vorplatz des Freibades. Inmitten des Platzes stand ein kleines Häuschen mit einem großen roten Kreuz dran. Dort wurde ich als einjähriger Knirps notverarztet, nachdem ich in eine Glasscherbe getreten war und mir dabei meinen kleinen Fuß aufgeschlitzt hatte.

Mit einem gerufenen Krankenwagen kam ich mit Blaulicht und Rot-Kreuz-Flutterfähnchen in das nahe gelegene Krankenhaus in der Galenusstraße. Der Fuß ist zum Glück gut verheilt. Das Freibad war ein wunderbarer Ort der Entspannung. Man hatte einen sehr schönen Überblick, wenn man auf den oberen Stufen der Sonnenterrassen stand: auf den Sprungturm, das große Schwimmbecken, das Kinderplanschbecken und die Riesenrutsche, auf die Liegewiesen mit den Sportaktivitäten und natürlich auf die „Futtermeile“.



Foto: Gerd Danigel
Archiv Museum Pankow

Steffen Krause.





Sommer in der



Tagesstätte



„Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.“

Diese Anfangszeilen des Herbstgedichtes von Rainer Maria Rilke passen auch sehr gut zu den Sommer-Erlebnissen in unserer Tagesstätte in Blankenfelde.

So hatten wir neben der gewohnten, vielen Gartenarbeit, der Pflege der Schafherde, der Kaninchen und unserer Bienenvölker noch viele verschiedene andere Möglichkeiten, den schönen Sommer zu genießen.

Wir waren jede Woche gemeinsam im See schwimmen, machten die unterschiedlichsten Ausflüge in Museen, in die Prinzessinnengärten, zu einem zünftigen Picknick am Tegeler See und hatten ein mehrtätiges, beschwingtes Musikprojekt. Auch gab es über mehrere Wochen ein offenes Nachmittagsangebot in unserer schönen Keramikwerkstatt, an dem neben den Klient*innen auch einige interessierte Kinder und Erwachsene aus Prenzlauer Berg und vom Stadtgut teilnahmen. Alle arbeiteten gemeinsam mit großem Eifer, viel Freude und Geschick an tollen Gefäßen und weiteren Objekten.

Sehr schön war auch unser langer Sommerabend am Lagerfeuer mit Gitarre, feinem Essen und Vorlesen sowie die anschließende Übernachtung in Zelten und in den Himmelbetten im großen Garten des Stadtguts.

Diese besonderen Betten haben jeweils eine große Plexiglas-Platte als Dach, sodass man dadurch wunderbar die Sterne sehen konnte.

Wir danken allen für diese vielen Sternstunden!

Hanna Musielski



Ergiebige Honig-Ernte • Den Bienen geht es gut • Wir freuen uns

Das Honigjahr geht im August zu Ende, wir ernten den letzten Honig für uns und schleudern ihn. Was heißt das eigentlich?

Eine Honigbiene sammelt vom Frühjahr bis in den Herbst hinein Nektar und Pollen aus den Blüten von Bäumen, Blumen und Sträuchern. Bis zu zehnmal am Tag fliegt sie dafür los und sammelt pro Flug etwa 0,03g Nektar. Während die Biene den Nektar behält, streift sie beim Flug in die verschiedenen Blüten immer wieder etwas von den Pollen ab und bestäubt diese. Wenn sie genug gesammelt hat, fliegt sie in ihre Beute zurück und liefert Nektar und Pollen bei den Arbeiterinnen ab. Diese verarbeiten den Nektar weiter und lagern ihn schließlich in die Waben ein. Dort bleibt der unfertige Honig, bis er genügend Wasser verloren hat und dann verdeckelt wird.

Wenn die Bienen sich selbst gut versorgt haben, stellen wir Honigräume auf die Beuten. Diese sind kleiner und beinhalten spezielle Rähmchen, die nur für Honig bestimmt sind. Um dies zu gewährleisten, kommt ein Gitter zwischen Honigraum und Beute, durch das nur die Arbeitsbienen, nicht aber die Königin kommen kann. Ist der Honig darin fertig, holen wir ihn ab, um ihn zu schleudern.

Dafür müssen wir die Waben erst mit einem speziellen Werkzeug entdeckeln. Die entdeckelten Waben kommen dann in die große Schleuder, wo sie in mehreren Stufen geschleudert werden. Durch die Fliehkraft wird der Honig aus den Waben nach außen gedrückt und fließt an der Wand der Schleuder herunter. Wenn wir mit dem Schleudern fertig sind, kommt ein Eimer mit mehreren Sieben unter den Ausguss. Die Siebe halten Wachsreste auf, sodass im Eimer letztendlich nur der schöne Honig landet. Dort bleibt er nun für ein paar Tage, bevor wir ihn in Gläser abfüllen. Den Honig sowie auch unsere Propolis-„Kaugummis“ findet ihr zum Beispiel auf unserem Adventsbasar.

Unsere Bienen machen sich jetzt für die Winterruhe fertig. Ab dem Frühjahr könnt ihr gerne in Gruppen bei uns vorbeikommen und mehr über unsere Völker erfahren. Meldet euch dafür bei Frank, BFB-Gruppe Natur oder bei Hanna in der Tagesstätte Blankenfelde. Wir machen dann einen Termin aus.

Euer Bienenmensch Tino



Propolis, im Bienenstock als klebriges Baumaterial und zur Abwehr von Bakterien verwendet, wirkt auch bei uns Menschen antibakteriell, pilztötend und viruzid. Es unterstützt unser Immunsystem. Honig enthält Antioxidantien und entzündungshemmende Enzyme.



Erster Gesundheits-Tag in der KHS

Kleine Übungen zum Stress-Abbau in den Alltag eingebaut

- 🕒 Zum Gesundheits-Tag gab es viele gesunde Leckereien.
- 🕒 Wir lernten Übungen für einen starken Rücken.
- 🕒 Es gab entspannende Massagen und Tipps gegen Stress.



Nada Liesewitch ist unsere Salat-Fee! Auch an allen anderen Tagen verdanken wir ihr den leckeren, bunten Salat zum Mittagstisch!

Gemeinsam mit der Gesundheits-Kasse AOK-Nordost organisierte unsere Personal-Abteilung den ersten Gesundheits-Tag in der Kaspar Hauser Stiftung am 17. Oktober.

Wir wurden mit einem köstlichen Buffet verwöhnt und es gab ein abwechslungsreiches Programm für einen starken Rücken und zum Stress-Abbau. Unsere frühere Kollegin Martina Barnow erklärte uns, was Progressive Muskel-Entspannung ist und zeigte, wie wir kleine Übungen direkt in den Alltag einbauen können. Wer schnell genug war, bekam sogar eine Nacken-Massage! Mitarbeiter*innen der AOK-Nordost hatten Trainings-Geräte im Saal aufgebaut und brachten unsere Kolleg*innen so richtig zum Schwitzen. Ein Bewegungs-Guru war in der Villa und im Wohnhaus unterwegs und zeigte Entspannungs- und Stärkungs-Übungen direkt am Arbeitsplatz.

Unser Küchen-Team wirbelte ununterbrochen, um die gesunden Erfrischungen und Snacks immer wieder aufzufüllen.

Julia Meumann





Im Gespräch mit Gudrun Dreßel, stellv. Vorsitzende im Stiftungsrat

- Vieles ist teurer geworden. Uns helfen die guten Ergebnisse der letzten Jahre.
- Bis zum Jahr 2038 wollen wir ein inklusives Unternehmen werden.
- Eine bestimmte Anzahl von Menschen mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam arbeiten und sich gegenseitig helfen.
- Vieles muss sich verändern. Wir müssen Bedingungen erfüllen.
- In Berlin gibt es 57 Unternehmen, wo das gut funktioniert.
- Wir können uns mit den Mitarbeiter*innen treffen und Erfahrungen austauschen.
- Arbeitsplätze, Aufenthaltsräume und Sanitärbereiche müssen behindertengerecht sein.
- Der Standort Rolandstraße wird nach den Baumaßnahmen ganz barrierefrei sein.



Frau Dreßel, wie schätzen Sie als gelernte Bankerin die wirtschaftliche Situation der KHS zum Jahresende 2023 angesichts der fast überall gestiegenen Kosten ein?

Derzeit ist die KHS durch steigende Kosten und viele notwendige Investitionen wirtschaftlich herausgefordert. Durch die Ergebnisse der Vorjahre ist die finanzielle Situation aber weiterhin gut und sicher. Solange es noch in irgendeiner Weise einen Ausgleich für zum Beispiel die gestiegenen Energiekosten über die Kostensätze etc. gibt, können wir das gut abfedern. Wie immer im Leben kann sich die Situation aber schnell drehen. Die Mittel für die geplanten Baumaßnahmen sind größtenteils eingestellt. Das bedeutet, sie sind durch Eigenkapital oder durch Fremdmittel darstellbar.

Aber auch hier ist vorsichtiges Handeln gefragt. Aufgrund der ansteigenden Baukosten und der Zinsentwicklung muss immer überlegt werden: Wieviel kann die Stiftung an Eigenmitteln einbringen, wie hoch ist der Fremdkapitalanteil? Und kann die KHS die Schuldendienste für die Fremdmittel erwirtschaften bzw. refinanzieren? Im Klartext heißt das: Wir müssen immer wieder abwägen, was wir uns leisten können.

Kann die Beschäftigung zusätzlicher Mitarbeiter*innen finanziert werden?

Auch für die Personalkosten gilt: Entweder sie sind über den Kostensatz refinanzierbar oder sie müssen aus dem Produktionsergebnis erwirtschaftet werden. Anders geht es nicht.

Die KHS will bis spätestens 2038 ein inklusives Unternehmen werden. Ist sie nicht vom Wesen her schon inklusiv?

Ein inklusives Unternehmen ist ein gewöhnlicher Betrieb, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten. Dies ist auch in Inklusions-Unternehmen (früher Integrations-Unternehmen) zu finden. Diese Unternehmen haben keinen Sonderstatus, sondern müssen sich – ebenso wie andere – am Markt behaupten. Die zur Verfügung stehenden Fördermittel kann jeder Betrieb in Deutschland beantragen, soweit er eine gewisse Quote an Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt.

Den Menschen mit Handicap werden Arbeitsplätze dauerhaft und sozialversicherungspflichtig angeboten. Auch der KHS steht dieser Weg offen. Sie kann entweder ein Inklusions-Unternehmen oder eine Inklusions-Abteilung gründen. Hier bieten sich zum Beispiel Bereiche wie Küche, haushaltsnahe Dienstleistungen, Gastronomie etc. an. Die Wirtschaftlichkeit muss auf jeden Fall gegeben sein.

Die Quote beschäftigter Menschen mit Beeinträchtigung, um als Inklusions-Betrieb anerkannt zu werden, wie hoch ist sie?

Die Unternehmen müssen mindestens 30, höchstens 50 Prozent Menschen mit (drohender) Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigen. Zudem muss der Grad der Beeinträchtigung bei den so Beschäftigten bestimmte Merkmale aufweisen.

Welche?

Zum Beispiel müssen besondere Schwierigkeiten bei der Teilhabe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bestehen, wegen Art oder Schwere der Behinderung oder sonstiger Umstände.

Bei einer (drohenden) psychischen Behinderung gelten keine weiteren Voraussetzungen. Wenn keine psychische Behinderung besteht, dann muss eine Schwerbehinderung, also ein Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50, vorliegen. Die Teilhabeschwierigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt müssen auch noch nach dem Ausschöpfen aller Fördermöglichkeiten und dem Einsatz von Integrationsfachdiensten andauern.

Kann die KHS so einfach mehr Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigen?

Die Anzahl der Plätze für beeinträchtigte Menschen in Werkstätten muss von der öffentlichen Hand anerkannt werden. Davon hängt wiederum die laufende Finanzierung ab. Der technische Dienst ist unter anderem bezüglich der Beschaffenheit der Arbeitsplätze, der Raumgröße, der Ausstattung der Sanitärbereiche und der Aufenthaltsräume gefragt.

Also eine Behindertenwerkstatt hat nicht die Möglichkeit, sich unabgestimmt zu erweitern.

Im Arbeitsbereich einer Werkstatt wird in der Regel für 12 Menschen mit Handicap eine Gruppenleiter*in finanziert. Selbstverständlich gibt es weitere Schlüssel für die Verwaltung und sonstige Overhead-Kosten. Zusatzpersonal muss ausschließlich aus den Produktionsergebnissen bezahlt werden.

Welche Vorbilder gibt es? Mit wem kann man vielleicht Erfahrungen austauschen?

In Berlin gibt es meines Wissens 57 Inklusions-Unternehmen bzw. -Abteilungen. Zuständig ist das Inklusions-Amt, die technische Beratung wird durch den Integrationsfachdienst durchgeführt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusions-Firmen (bag if) steht ebenfalls mit Infos zur Verfügung.

Wie können Menschen mit Assistenzbedarf noch besser in den 1. Arbeitsmarkt integriert und darauf vorbereitet werden?

Die Vorbereitung von Menschen mit Handicap auf den 1. Arbeitsmarkt läuft in den Werkstätten schon sehr gut. Nur sind die Stellen auf dem 1. Arbeitsmarkt für diese Menschen ziemlich dünn gesät. Es sollten mehr Praktikumsplätze angeboten werden. Aus meiner Sicht fehlt noch immer eine gute Aufklärung in der Wirtschaft über den Kündigungsschutz und über die Begleitung der Menschen mit Handicap.

Wie steht's mit der Barrierefreiheit in der KHS?

Alle in den letzten Jahren neu bezogenen Räume mussten barrierefrei sein, ansonsten hätte es keine Betriebserlaubnis gegeben.

Wo gibt es Nachholbedarf?

Natürlich erfüllt insbesondere die Rolandstraße noch nicht alle Anforderungen. Aber wir sind ja in der Bauplanung für diesen Standort. Nach Abschluss der Baumaßnahmen wird die Barrierefreiheit voll gewährleistet sein. Bis dahin gibt es Bestandsschutz und es gilt: Bitte noch etwas Geduld!

Worüber würden Sie gerne in der Runden Sache einmal mehr erfahren?

Da muss ich nochmal nachdenken.

Vielen Dank für das Gespräch.



Verantwortung für den Menschen übernehmen



Liebe Leser*innen,

mit dem Teil 2 aus meinem Aufsatz „Verantwortung für den Menschen übernehmen: Beziehungsdienstleistung und «Wege zur Qualität» – Bausteine eines neuen Zivilisationsprinzips“ setzen wir unsere Serie „Anthroposophische Impulse“ fort. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und reichen Erkenntnisgewinn.

Mit herzlichen Grüßen,

Michael Ross
Stiftung Wege zur Qualität

Der vollständige Text mit allen Fußnoten und Literaturhinweisen ist zu finden in: Kultur und Wissenschaft der Beziehungsdienstleistung,
Hans-Ulrich Kretschmer,
Michael Ross (Hg.)
2022 Verlag am Goetheanum,
CH-4143 Dornach
ISBN 978-3-7235-1698-0
Als PDF auch hier:



Hintergrundgrafik: Vereinfachte Darstellung des Experiments mit den Magdeburger Halbkugeln. Ab 1656 demonstrierte der Physiker Otto von Guericke damit die Wirkung des Luftdrucks. Er legte zwei Halbkugelschalen aus Kupfer zusammen und entzog dem Hohlraum mit einer von ihm erfundenen Kolbenpumpe über ein Ventil die Luft. Der Luftdruck, der nun nur von außen auf die Kugel wirkte, drückte diese so stark zusammen, dass sie sich selbst mit je acht Pferden pro Seite nicht mehr auseinanderziehen ließ.

Beziehungsdienstleistung und *Wege zur Qualität* – Bausteine eines neuen Zivilisationsprinzips

Teil 2 von 12

Das experimentelle Prinzip – Vorläufer der technologischen Zivilisation und Mittel zur Beherrschung der Wirklichkeit

Die unsere Zivilisation bestimmende materialistische Ausprägung des Experimentalgedankens finden wir in Bacons Utopie von „Nova Atlantis“: Dort wurde das experimentelle Prinzip zum Vorläufer der technologischen Zivilisation. Beauftragte Naturforscher experimentieren in einer bestimmten Aufgliederung der Naturgebiete auf vielfältigste Weise, bis die Naturgesetze aufgefunden sind und ihre Beherrschung gesichert ist. Ausgehend von dieser kultischen Zentrale wird die Natur der alles beherrschenden Intelligenz untertan gemacht. Das Experiment als Mittel, Teilhabe an der Wirklichkeit zu ermöglichen, kehrt sich hier um in das Mittel zur Beherrschung der Wirklichkeit. Die Ausübung von Macht ist das Ziel dieses despotischen Kultus.

Der Grund für diesen despotischen Kultus liegt in einem fundamentalen Selbstmissverständnis des experimentellen Bewusstseins. Es interpretiert die gefundenen Gesetze nicht als die intuitiv gefundenen Begriffe, sondern verlegt die Gesetze in ein jenseitiges Reich, das selbst wiederum materiell, tatsachenförmig vorgestellt wird. So werden begriffliche Zusammenhänge zu Tatsachen hypostasiert (z.B. Atome), die aber dem menschlichen Erfahrungsvermögen prinzipiell unzugänglich sind. Gerade aber weil der Kern des eigenen Wesens als Tätigkeit erfahren wird, kann die gesuchte, von der Eigentätigkeit scheinbar unabhängige Wirklichkeit nicht gefunden werden. Das objektiv Wirkliche scheint allen subjektiven Anteil auszuschließen. Zum Wirklichkeitsgehalt wird geradezu, dass die an der Sinneswahrnehmung durch das Experiment erfahrene Objektivität, unter Ausschluss der Bedeutung des denkenden Subjekts für den Erkenntnisvorgang, ein zweites Mal „an sich“ seiend vorgestellt wird. Die Gesetze der Wirklichkeit werden durch die Eliminierung der eigenen Beteiligung am Erkenntnisvorgang in einen transzendenten Bereich verlegt, der dem menschlichen Erkennen und Erleben prinzipiell unzugänglich ist – ja sein muss, damit er nicht den Makel des Subjektiven erhält.



Schwerer Text – Fachliteratur

Diese Art der Transzendenz des Objektiven kann als ein Nachwirken der vormodernen Bewusstseinsform verstanden werden, in der das individuelle Selbstbewusstsein noch nicht ausgebildet war. Dieser sich selbst missverstehende Objektivitätsbegriff ist im strengen Sinne unwissenschaftlich (Steiner, 1918/1987, S. 57-79). Die neuzeitliche Wissenschaft, einst als aufklärerischer Impuls gegen die Dogmen der philosophischen Tradition und den Universalismus des Katholizismus angetreten, ist selbst zu einem Dogma des Materialismus geworden, das den Erfahrungsbegriff selbst auf sinnliche Erfahrung und formale Logik reduziert.

Auf allen Gebieten des sozialen Lebens lassen sich die Auswirkungen dieser transzendenten Objektivitätshaltung der positivistischen Wissenschaft finden. Das gesamte soziale Leben wird auch nach dem Muster dieser positivistischen (Natur-)Wissenschaft aufgebaut, nach dem Muster des abstrakten, formalen, des toten Denkens. Diese Wissenschaft durchbricht die ehemals gültigen natürlichen und sozialen Grenzen. Die Natur wurde und wird physikalisch, chemisch und genetisch dekomponiert, um sie utilitaristisch nach menschlichen Vorstellungen, Wünschen und Absichten technisch neu zu kombinieren. Eine technologische Zivilisation entsteht, die alle bisherigen Verhaltensweisen und Lebensformen radikal in Frage stellt: Kolonisation, Maschinenbau, industrielle Arbeitsordnung, Finanzwirtschaft und Neoliberalismus. Folgen davon sind die Zerstörung der natürlichen Grundlagen, die Auflösung von Gemeinschaften und die Singularisierung des Einzelnen.

Gegenüber diesen neuen globalen und tief wirksamen Eingriffen versagen traditionelle Handlungsmuster (z.B. Religion) ebenso wie die naturwissenschaftliche Methode des Experiments. Radikale Entscheidungen und Eingriffe in die Entwicklung des Menschen und der Menschheit (z.B. Atomenergie, Transhumanismus) lassen es nicht mehr zu, dass die Wirkungen einfach abgewartet werden, da sie zu nicht mehr umkehrbaren Ergebnissen führen. Die eingetretene Katastrophe kann nicht mehr korrigiert werden.

Bei wesentlichen menschheitlichen Fragen dieser Art muss das reaktive Erfahrungslernen durch das vorgegreifende Lernen, das Handeln aus Erkenntnis und das „Prinzip Verantwortung“ abgelöst werden (Jonas, 1979).

In dieser Ethik kann der Mensch durch vernünftige Erkenntnis und freies Wollen Verantwortung für die Schöpfung übernehmen und die zerstörerische Machtentfaltung gegenüber Natur, Gesellschaft und sich selbst als geistigem Wesen umwenden.

Dies gilt auch für die gesellschaftlichen Bereiche wie Erziehung, Bildung und Pflege, bei denen die Arbeit direkt mit Menschen und die Wirkungen direkt am Menschen geschehen.

Autorennotiz

Michael Ross, geboren 1963, Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Philosophie an den Universitäten Freiburg, Bochum und Dortmund (Dipl. oec., Dr. rer. pol.).

Schauspielweiterbildung am Michael Tschechow Studio Berlin.

Mehrjährige Unterrichtstätigkeit (Anthroposophie und soziale Dreigliederung) und Mitarbeit in der Selbstverwaltung in einer freien Hochschulinitiative. Selbstständiger Berater im Bereich betrieblicher Bildung und Unternehmenskultur (1996-2000).

Seit 2004 Mitarbeit im „Institut für soziale Gegenwartsfragen“ (Stuttgart), insbesondere bei Aufbau und Durchführung des berufs begleitenden Studiengangs „Sozialentwicklung. Soziale Dreigliederung als Weg zu Verständnis und Gestaltung sozialer Prozesse“ (2006-2012).

Gründung der „Stiftung Begegnungen“ (2009) in Polen, Tätigkeitsschwerpunkt „Kunst im Sozialen“ und Entwicklung und Produktion partizipativer Theaterprojekte.

Seit 1998 freiberuflich in Schulung, Begleitung und Evaluation von sozialen und pädagogischen Institutionen mit dem Sozial- und Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“ tätig. Auditor der „Confidentia – Gesellschaft zur Förderung institutioneller Eigenverantwortung“.

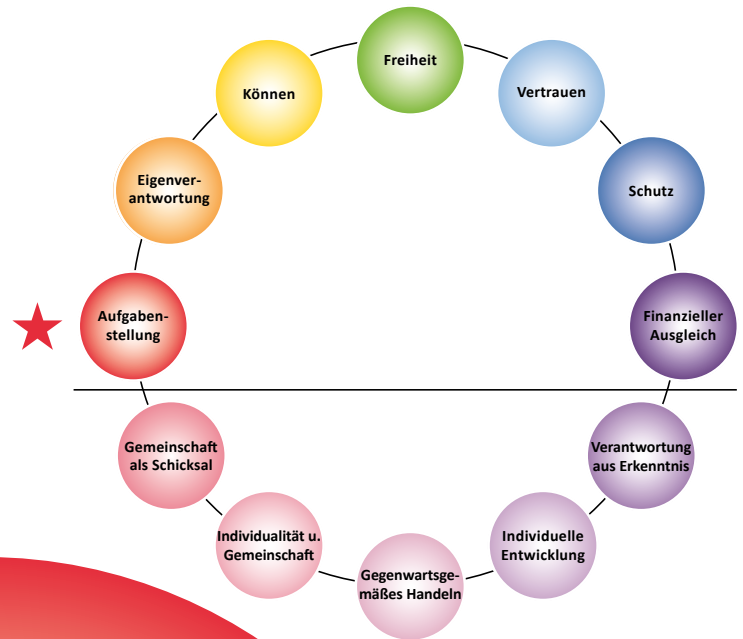
Leitung der deutschen Zweigstelle der Stiftung „Wege zur Qualität“ und Mitglied des Stiftungsrates.

Teil 3 folgt in der Runden Sache I. Quartal 2024.





Die 12 Arbeitsfelder von Wege zur Qualität



Aufgabenstellung

*Zielrichtung: Sich in einer gemeinsamen Aufgabe finden –
Bewusstsein bezüglich des Aufgabenverständnisses*

Die Leistungen einer Organisation und die Qualität dieser Leistungen hängen von den Aufgaben und Zielen ab, zu denen sich die Organisation selbst verpflichtet und in einem Leitbild verbindlich charakterisiert.

Das Leitbild wird damit fachliche und rechtliche Grundlage für alle internen und externen Vertrags-Partner*innen der Organisation. Die eigenen Zielsetzungen werden durch weitere vertraglich vereinbarte oder öffentlich-rechtliche Verpflichtungen ergänzt.

Je klarer die Aufgabe formuliert und den Beteiligten bewusst ist, umso eher kann Begeisterung für die zu leistenden Aufgaben entstehen – sowohl bei den Mitarbeitenden, als auch bei den Leistungs-Empfänger*innen.



Feld 1:
Aufgabenstellung

Der Mensch im Zentrum unserer Arbeit

Qualitätsmanagement der Kaspar Hauser Stiftung „Wege zur Qualität“ –
ein ganzheitlich und prozessorientiertes Qualitätsverfahren



Neue Mitarbeiter*innen

Regine Martens-Jander | Sozialpädagogin Sozialpädagogin im Sozialdienst AB Platanen- und Pankstraße

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil ich gerne unter Menschen bin und ebenso gerne lösungsorientiert arbeite.

Besonders freue ich mich in der KHS über einen zugewandten, respektvollen Umgang miteinander auf Augenhöhe.

Um Stress in den Griff zu bekommen, versuche ich, ihn gar nicht erst aufkommen zu lassen. Einmal tief durchatmen, kurz aus dem Fenster schauen und probieren, die Situation etwas weniger aufgeregt zu bewerten.

Meinen ersten Job hatte ich als Bürokauffrau Disponentin im Pressewesen.

Als Sozialarbeiterin habe ich ein Zuverdienstprojekt in Spandau aufgebaut.

An anderen Menschen mag ich, wenn sie zuversichtlich und humorvoll ihrem Leben begegnen.

Der beste Ratschlag, den ich je erhalten habe:
„Bleibe immer ehrlich dir selbst gegenüber“.

Regine Martens-Jander



Irene Beyer | Politikwissenschaftlerin, Coach und Prozess- beraterin im Bereich Demokratie-Entwicklung Seit 01.11.2023 in der KHS: Koordination für inklusive Organisationsentwicklung und Beteiligung

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil ich herausfinden wollte, wie die Welt funktioniert und wie man sie zum Besseren weiterentwickeln kann. Als 17-Jährige dachte ich, ich schreibe dazu einmal ein dickes Buch. Heute weiß ich längst: Es ist komplizierter und mit einem Buch nicht getan... Aber die Motivation ist geblieben. Dabei ist mir neben Gerechtigkeit – damit meine ich vor allem: Abbau von Benachteiligungen und gleichberechtigte Beteiligungsmöglichkeiten – besonders die Begegnung auf Augenhöhe wichtig. Und die Idee, dass jeder Mensch sich weiterentwickeln will und das Potenzial dazu in sich trägt.

Besonders freue ich mich in der KHS darauf, Veränderungen in diesem Sinne zu begleiten, in inspirierender Kooperation mit engagierten Kolleg*innen. Dafür will ich zunächst noch tiefer eintauchen, sehen und hören, was in Sachen Inklusion und Beteiligung hier schon alles gelebt, entwickelt und visioniert wird.

Um Stress in den Griff zu bekommen, spiele ich leidenschaftlich gern Klarinette und schreibe.

Mein erster Job: Ich habe in einer „Einraumfirma“ Schmuckkartons und viele andere Marketingartikel zusammengefasst.

An anderen Menschen mag ich ihr Lachen und wenn ich mich mit ihnen verbinden kann, um voneinander/ miteinander zu lernen.

Der beste Ratschlag den ich je erhalten habe:
Erteile anderen keine Ratschläge.

Irene Beyer





Picknick mit Sport-Angeboten



Gut gefangen! Hier war für alle etwas dabei.



Die Hölzer fliegen und der König fällt?



An der großen Tafel auf der Fest-Wiese hatten alle Platz. Es wurde viel geredet und gelacht. Das war ein ausgelassener Tag in der Rolandstraße.



Den Feder-Ball immer in der Luft halten! Da fiebert auch das Publikum mit.

Bild-Impressionen



Christoph und Ana sorgten für musikalische Begleitung.



Valentin entdeckte seine Liebe für die Gitarre.



Beim Ringe-Werfen war Konzentration gefragt.

Super Claudia, die Richtung stimmt!



Beim Schweden-Schach stand das Team im Vordergrund.

Marion und Lisa planten den Wurf genau.





Beschäftigungs- und Förder-Bereich

Disco in der Rolandstraße



Jeder tanzte wie er wollte. Alleine oder doch lieber zu zweit?



Lotte mit wilder Mähne – die Musik muss richtig laut sein ...



Der Saal in der Rolandstraße füllte sich schnell und die Stimmung war super.



Eine Polonaise zum Abschluss ...

Das möchten wir bald wiederholen!



Bild-Impressionen

Abschluss-Grillen mit Wurst



Abschluss-Grillen auf der Fest-Wiese ... zusammen schmeckt es am besten!



*Draußen die fleißigen Helfer*innen am Grill! Danke, dass ihr euch wieder gekümmert habt.*



Guten Appetit!



... und drinnen das Team Cafeteria und Küche. Das habt ihr toll gemacht!



Erfolg der KHS Fußball-Mannschaft bei der Berliner Meisterschaft



Den 3. Platz errang unser Fußball-Team dieses Jahr bei der LAG Fußball-Landesmeisterschaft Berlin, Staffel C. Herzlichen Glückwunsch Leute! Wir sind stolz auf euch!



Ein guter Torhüter ist in jedem Spiel wichtig.



Gutes Training ist die Grundlage für jeden Spiel-Sieg.



Auswertung nach dem Training – was geht noch besser?



Die Räume sind wie neu und die Mauer ist repariert

Im Jüli 30 ist viel passiert! Die Räume sehen aus wie neu und laden umso mehr zum Verweilen ein. Sogar die zerstörte Mauer zur Straße wurde mit bunten Lego-Steinen repariert und verschönert. Aber seht am besten selbst, ein Besuch lohnt sich! Zum Beispiel an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat zum Café Kaspar.

Von 15 bis 18 Uhr sind alle zu Kaffee, Kuchen und wechselnden Themen eingeladen.

www.kh-stiftung.de/de/jueli30



Julia Meumann



Alle haben mitgeholfen, die zerstörte Mauer zu verschönern.





Ausstellungs-Besuch: „Sivdem Amenge. Ich nähte für uns.“

- Im Sommer besuchten die Künstler*innen aus der Tagesstätte und der Werkstatt die Ausstellung von Małgorzata Mirga-Tas.
- Mirga-Tas näht farbenprächtige Textil-Collagen und Gemälde.

Im Sommer besuchten die Künstler*innen aus der Tages-Stätte und der Werkstatt die Ausstellung von Małgorzata Mirga-Tas (geboren 1978 in Zakopane, Polen) im Brücke-Museum. Die lange Anreise nach Dahlem hat sich gelohnt. Schon am Eingang konnten wir die großformatigen Werke der Künstlerin bewundern.

Die meisten Stoffe auf der Leinwand waren Kleidungsstücke, Vorhänge, Tischdecken etc. von den abgebildeten Personen und zeigten Gebrauchsspuren.



Lange verweilte die Gruppe zeichnend an den Bildern und wäre gerne noch länger geblieben.

Maria Neumair

Mirga-Tas näht farbenprächtige Textillcollagen und Gemälde. Ihre Werke beschreiben alltägliche Szenen aus dem Leben der Rom*nja, eine der ältesten Minderheiten Europas. Dabei spielt die Gemeinschaft und Familie eine wichtige Rolle. Die Künstlerin zeigt nahestehende Familienmitglieder, Freunde und andere wichtige Personen der Rom*nja Gemeinschaft.

In besonderer Weise berührten uns diese Arbeiten – die einfache Bildsprache, die Größe und das ungewöhnliche Material kamen uns sehr nahe.



Wer hat sich schon mal mit Falten beschäftigt?

Natürlich haben wir nicht unsere eigenen Falten betrachtet, sondern die wundervollen Werke der Steinbildhauer aus der Antike.

In einer meisterhaften Präzision gelang es den Künstlern aus dem Marmor einen leicht fließenden bis transparenten Stoff zu meißeln.



Zur Vorbereitung auf unsere Exkursion in das Pergamon Panorama Museum haben wir uns künstlerisch mit Falten befasst. Einen Faltenwurf mit seinen Schatten zu zeichnen ist die Königsdisziplin. Schon die alten Meister haben ausgiebig daran geübt.

Im Pergamon Panorama Museum konnten wir dann die herrlichen Skulpturen bewundern. Wir skizzierten sie und haben uns ein Bild von der Stadt Pergamon mit ihrem Altar gemacht.

Die Außenwände des Altars sind mit einem großen Fries verziert. Im Innenhof schmückt der Telephos-Fries die Wände auf der Altarplattform. Er erzählt in Bildern aus Stein das Leben des mythischen Helden Telephos, der als Gründer Pergamons galt.



Die Stadt Pergamon wurde auf einer großen Leinwand nachgebildet. So befanden wir uns quasi auf einer Reise in vergangene Zeiten.

Maria Neumair



Still-Leben Farb-Collage als Gemeinschafts-Projekt

- 🌀 Dieses Jahr gab es bei uns wieder ein großes Kunst-Projekt.
- 🌀 Still-Leben von Paula Modersohn-Becker wurden mit Farb-Schnipseln nachempfunden. Die Schnipsel wurden dann zusammen gelegt und geklebt.
- 🌀 Ein Still-Leben besteht aus Gegenständen, die sich nicht von alleine bewegen.

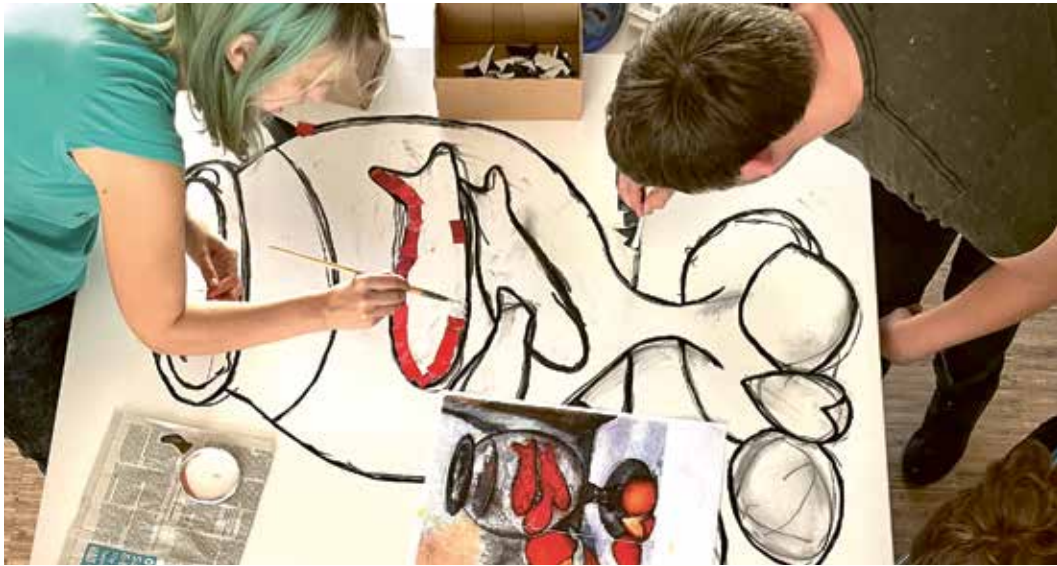


Ein gemaltes Still-Leben beinhaltet Gegenstände, die sich nicht von alleine bewegen, wie z.B. Obst, Blumen und Geschirr. Mit zwei Still-Leben von Paula Modersohn-Becker beschäftigten wir uns im diesjährigen Kunstprojekt. Es sollte eine gemeinschaftliche Collage mit Farbschnipsel werden.

Beginnend mit einer Bildbetrachtung näherten wir uns über die Farben und Formen dem Werk von Paula Modersohn-Becker, entdeckten Fische

im Glas, Obst und einen Kürbis, der so grün wie eine Melone war. Die Künstlerin malte ihre Formen sehr einfach und in kräftigen Farben mit häufigen Gegenfarben, den Komplementärfarben, wie Rot und Grün.

Ergänzend dazu erfuhren wir etwas aus dem Leben von Paula Modersohn-Becker, die sofort Sympathieträgerin der teilnehmenden Künstler*innen wurde.



Im Anschluss durfte jeder von dem betrachteten Werk ein Stück aus dem vorbereiteten Bild-Puzzle auswählen.

Der Blick auf kleine Ausschnitte ermöglichte intensive Aufmerksamkeit für Farbvielfalt. Die Farbklänge wurden nachgemischt, auf Papierstreifen aufgetragen und in kleine Stücke geschnitten. Mit der Collage-Technik wurden die zahlreichen Farbschnipsel auf eine große Leinwand geklebt. Vor unseren Augen wuchsen langsam Äpfel, Pfirsiche, Gefäße – alle Dinge,

die wir bei der Bildbetrachtung gefunden hatten. So entstand langsam das neu geschaffene Still-Leben von Paula Modersohn-Becker.

Das Ergebnis am Ende war für alle sehr beeindruckend. Das Projekt hatte großen Anklang gefunden. Angeregt und inspiriert beendeten die Künstler*innen ihre Kunstwoche. Schön war es, dass so viele Menschen aus allen Bereichen an diesem Werk mitwirken konnten.

Pamela Schonecke und Maria Neumair

Wer war Frau Paula Modersohn-Becker?

Paula Modersohn-Becker wurde 1876 geboren. Schon als kleines Kind wollte sie Malerin und Künstlerin werden. Sie war sehr willensstark. Mädchen und Frauen durften zu dieser Zeit noch nicht an den Kunstakademien studieren. Daher erlaubten Paulas Eltern ihr erst, nachdem sie eine Ausbildung als Lehrerin abgeschlossen hatte, in Berlin bei verschiedenen Künstler*innen Mal- und Zeichenunterricht zu nehmen. Sie reiste oft nach Paris, lernte dort viele berühmte Künstler*innen kennen, besuchte Museen und bekam weiteren Unterricht im Malen und Zeichnen. Paula malte und zeichnete jeden Tag. So entstanden im Laufe ihres Lebens viele Bilder.



Foto: Mikhail Markovskiy by Adobe Stock

Anderen zeigte die Künstlerin ihre Bilder jedoch nur ungern. Zusammen mit Ihrem Mann, der auch Maler war, lebte und arbeitete sie in einer Künstlergemeinschaft in dem norddeutschen Dorf Worpswede.

Es dauerte viele Jahre bis die Bilder von Paula Modersohn-Becker anerkannt und berühmt wurden. Mit 31 Jahren bekam sie ein Kind, das sie sich schon lange gewünscht hatte. Doch kurz nach der anstrengenden Geburt starb Paula. „Wie schade“, sollen ihre letzten Worte gewesen sein.



Kochen mit Tino! Schön anzusehen und unfassbar lecker

Jetzt wird es weihnachtlich! Tino Treskow hat einen Weihnachts-Braten für uns erfunden. Als Vorbild diente ihm das Gericht „Filet Wellington“.

Linsen-Braten im Blätterteig

Einkaufs-Liste für den Braten und die Soße:

- Blätterteig (1 Packung)
 - Linsen (vorgegart aus der Dose, ca. 100g pro Person)
 - Champignons (1 Schale)
 - 2 Zwiebeln
 - 2 Knoblauch-Zehen
 - Hirseflocken (100 g)
 - Kartoffel- oder Maisstärke
 - Malzbier
 - **Gewürze nach Geschmack:** Nelken, Muskatnuss, geräucherte Paprika, Zimt, Thymian
 - Sojasoße oder Salz
- Achtung, Sojasoße ist schon sehr salzig!

Füllung:

- Hirseflocken mit heißem Wasser verrühren und quellen lassen.
- Zwiebeln und Knoblauch würfeln.
- Champignons kleinhacken.
- Champignons und Zwiebeln in der Pfanne anschwitzen und abkühlen lassen.
- Linsen etwas zerstampfen.
- Linsen, Hirse und Knoblauch vermischen und mit den Gewürzen und der Sojasoße abschmecken.
- Etwas Kartoffelstärke untermischen bis die Linsen-Masse zu einer Kugel geformt werden kann.



Blätterteig:

- Blätterteig ausrollen und 1/3 abtrennen, sodass wir ein großes und ein kleines Stück haben.
- Das kleine Stück für den Boden mit der abgekühlten Pilz-Masse bestreichen.
- Dann die Linsen-Füllung auf den Boden geben.
- Das große Stück Blätterteig über die Linsen-Füllung wölben und gut mit dem Boden verbinden.
- Die Kanten möglichst gut andrücken und verdichten.
- Jetzt drücken wir mit dem Messer-Rücken leichte Rillen in die Oberseite des Bratens.

Backen:

- Backofen auf 180 Grad Ober-Unterhitze erhitzen.
- Den Braten auf der mittleren Schiene ca. 20 Minuten backen.



Soße:

- Für die Soße hat Tino die Flüssigkeit von den Pilzen genommen, die beim Anbraten entstanden ist. Dazu hat er etwas Wasser, Malzbier, Stärke, Sojasoße, Nelkenpulver und Zimt gegeben und alles in der Pfanne erwärmt.

Beilagen:

- Als Beilage gab es Kartoffelgratin und Spinat. Je nach Lust und Laune passen aber auch Klöße und Rotkohl gut dazu. Oder Schupfnudeln und Grünkohl? Hier ist eure Kreativität gefragt! 😊

Tipp:

- Wenn etwas von der Linsen-Füllung übrig bleibt, können daraus vegane Buletten gebraten werden.

Mmmmh, wie das duftet...

Na dann: Guten Appetit!

Rezept: Tino Treskow

Text und Foto: Julia Meumann





Termine und Veranstaltungen

12. Dezember 2023	Paradeis-Spiel (interne KHS-Veranstaltung) Rolandstraße 18/19, 13156 Berlin	10:00 Uhr
13. Dezember 2023	Christ-Geburtspiel (interne KHS-Veranstaltung) Rolandstraße 18/19, 13156 Berlin	9:00 Uhr
14. Dezember 2023	Christ-Geburtspiel (interne KHS-Veranstaltung) Rolandstraße 18/19, 13156 Berlin	9:00 Uhr
15. Dezember 2023	Oberuferer Christ-Geburtspiel (öffentlich) Eintritt frei - Spende erlaubt Rolandstraße 18/19, 13156 Berlin	17:00 - 18:30 Uhr
24. Januar 2024	Mitarbeiter*innen-Versammlung im Saal Rolandstraße	15:30 bis 17:30 Uhr

Weitere Informationen
auf der KHS Website: www.kh-stiftung.de/termine



Halloween — Die Geister und Gespenster waren los!

Der BFB-Rat hat in der Platanenstraße eine Halloween Party organisiert und hierzu in die BFB-Kunst eingeladen.

Es wurde dekoriert, Snacks wurden vorbereitet und viel getanzt. Viele haben sich auch verkleidet und die Party als Skelette, Teufel und Zombies besucht. Wie man sieht, hatten alle einen Riesenspaß.



www.facebook.com/kasparhauserstiftung



www.instagram.com/kaspar_hauser_stiftung



www.youtube.com/@kasparhauserstiftung



Handgefertigt mit Liebe und Fleiß



Stck.
7,50 €

Leinen-Buch aus unserer Buch-Binderei

Aus hochwertigem Kleister-Papier A6 quer. Die erkennbare Textur und die Individualität der Cover zeichnen die Kleister-Papier-Bücher aus. Ein ganz besonderes Geschenk.



Stck.
21 €

Lichter-Haus für gemütliche Stunden

Durchmesser 10 cm, für Teelichter auf dem Wohnzimmer- oder Gartentisch.



Umfilzte Seife „Zitronen-Schaf“

Feine Kernseife umhüllt mit kunterbunter Schafwolle! Unsere umfilzte Seife ist die perfekte Geschenk-Idee. Die Hülle aus buntem Filz bringt einen feinen Schaum und schrumpft mit der Seife.

Stck.
4,60 €



Stck. ab
10,50 €

Blüten-Kerze

Die Blüten-Pracht des Sommers auf Kerzen. Einzig wie jede Pflanze in der Natur, ist jedes Blüten-Dekor ein Unikat.

Eier-Becher Blume

Diese Eier-Becher sind ein schönes, kleines Geschenk. In blau und weiß mit verschiedenen Blumen-Motiven.



Stck.
10 €



Informieren Sie sich über weitere Produkte in unserem Online-Shop: www.shop-khs.de

Impressum

Herausgeberin: Kaspar Hauser Stiftung
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Vorständin: Birgit Monteiro
Rolandstraße 18-19 | 13156 Berlin
Telefon: 030 47 49 05-0 | info@kh-stiftung.de
www.kh-stiftung.de
Nachdruck / Vervielfältigung von Texten, Fotos und Grafiken, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis der Herausgeberin.

Die Redaktion freut sich immer über neue Mitstreiter*innen.

Redaktionsteam: Birgit Monteiro (V.i.S.d.P.), Julia Meumann, Ina Kirchenwitz, Nicole Kroß, Josefine Freudenberg, Maria Neumair, Stefanie Jacobs, Ute Barz, Volkmar Eltzel
Layout/Satz: BezirkePlus-Verlag Volkmar Eltzel
Titelbild: Bild in Collage-Technik nach Paula Modersohn-Becker, Kunst-Therapie
Redaktions-Schluss: 02.11.2023 **Auflage:** 500 Exemplare

MITEINANDER, FÜREINANDER, GEMEINSAM AUF DEM WEG



Die nächste RUNDE SACHE, I. Quartal – 2024, erscheint im März 2024.
Redaktions-Schluss: 01.02.2024



Mitgliedschaften und Kooperationen

